

97756 L

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzelhefte (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Nil. Bittu.
Schriftleitung u. Verwaltung: Acad. Ede Fischplatz.
Zentrale Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Einsendeort: Lei

Am weitesten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten
Mittwoch, den 3. Jänner 1934. 15. Jahrgang.

Koch immer ist Qualitätsware Besserer Preis
Baumwollener & More
zu kaufen.
Temeschwar-Fabrik.
Strada 3. August Nr. 24.

Japanisch-japanischer Konflikt

wieder verschärft.
Die Japaner haben kürzlich fünfzig russische Beamte der Ostirischen Bahnen unter dem Vorwand der Spionage verhaftet und ihnen mit deren Erschießung, falls der Verdacht bewahrheitet sollte, androhen hat die russische Regierung Mandschurische Untertanen verhaften lassen, die sie nicht erschließen will und hingerichten lassen will, wenn sie nicht nur ein Haar geliebt wird. Der russisch-japanische Konflikt kommt nicht zur Ruhe. Auf dem Balkan sucht man immer wieder nach neuen Streitpunkten. Wie aus Moskau berichtet wird, lang es dem russischen Geheimdienst einen in Moskau spionierenden deutschen Offizier festzunehmen. In den beschlagnahmten Dokumenten geht hervor, daß Japan im Frühjahr 1934 einen Angriff auf Rußland plant.

Militärdiktatur in Griechenland?

Venizelos wurde verhaftet.
Der gewesene Ministerpräsident von Griechenland Venizelos, ist in seiner Wohnung unvermittelt verhaftet worden. Auf eine diesbezügliche Resolution im Parlament antwortete der Ministerpräsident Kalbouch Venizelos seine Flucht aus Griechenland vorbereitet habe und inhaft genommen werden mußte. Es heißt, daß der Kriegsminister die Macht an sich reißen eine Militärdiktatur errichten

Entlassung aller Beamten

Die Mitglieder der „Eisernen Garde“ oder sonstigen rechtsextremistischen Parteien sind.
Der Ministerrat verfügte über die Entlassung aller Staatsbeamten ohne Unterschied des Ranges Mitglieder der „Eisernen Garde“ oder einer der von der Regierung am 9. Dezember aufgelösten rechtsextremistischen Parteien angehören.

Silber wird billiger.

Mit der Nachricht von der Stabilisierung des Dollars haben die nordamerikanischen Silberkäufe in England plötzlich ausgesetzt. Aus diesem Grunde ist der Silberpreis in den letzten Tagen gefallen.

Der letzte Weg Ducas

Der Mörder bereut seine Tat nicht. — Der Mord war schon seit Wochen vorbereitet und 42 Kugeln warteten auf Duca.
Die Todesstrafe soll wieder eingeführt werden.

Dreihundert Eisengardisten in Bukarest verhaftet.

Bukarest. Nach neueren Meldungen ist es gelungen auch die „Eisengardisten“-Führer Mota und Becca zu verhaften. In Bukarest sind insgesamt dreihundert Verhaftungen erfolgt. Beim ebenfalls festgenommenen Vater Jelea Cobreanu wurden wichtige Dokumente gefunden, unter anderem eine Liste solcher Eisengardisten, die zu jeder Tat bereit sind. In Bukarest verhaftete die Menge die Verhafteten zu lynchen, jedoch wurde dies von der Polizei verhindert.
1500 Eisengardisten verhaftet.
Am ganzen Lande dauern die Verhaftungen von Eisengardisten an. In

Der Mörder bereut seine Tat nicht.

Der Mörder Constantinescu, ein mittelgroßer, magerer verbummelter Student von 28 Jahren, der den Einbruch eines Schwindsüchtigen macht, stand einigen Bukarester Journalisten Rede und sagte unter anderem, daß er sich auf das Attentat schon seit Wochen vorbereitet habe. Mit einem Freund hätten sie sich zugeschworen, daß derjenige Duca ermorden werde, der ihm zuerst begegnet.
Auf die Frage, woher er das Geld zur Reise nach Sinala gehabt habe, antwortete der Mörder, daß er nach Zurückweisung der Liste bei den Wahlen auch 3608 Lei zurückbekommen habe. Das Geld stamme aus einer von der Zeitung „Calendariul“ veranstalteten Sammlung. Befragt, ob er seine Tat nicht bedauere, sagte er: Ich bedauere nicht Duca, sondern das Land, das in die Hände solcher Politiker geraten ist.
Bei ihrem Verhör gaben die

Die Führer der „Eisernen Garde“ wußten von den Attentat.

In Bukarest sind im Laufe des Tages noch über hundert Eisengardisten verhaftet worden. Aus dem Verschwinden sämtlicher verantwortlicher Führer schließt man darauf, daß diese um das Attentat gewußt und sich in Sicherheit gebracht haben.
Die „Eiserne Garde“ hat die Waffen geliefert.
Die beim Mörder gefundene Waffe ist ein großkalibriger Revolver. Er behauptet die Waffe in Cetatea Alba gekauft zu haben, doch konnte festgestellt werden, daß er sie gelegentlich der Wahlen von der „Eisernen Garde“ erhielt. Constanti-

nescu wurde der franke Professor Topa, der im Bette lag, in ein Spital überführt, wo er unter Bewachung von Detektiven behandelt wird.
In Oradova erfolgte die Verhaftung von 30 Eisengardisten, und auch in Braila, Largaoviste Galati und Konstantza wurden neuerlich zahlreiche Anhänger Cobreanus in Gewahrsam genommen.
Die Zahl der verhafteten Eisengardisten beträgt erst 1500, weil viele irreführende Mitteilungen fluchtartig die Partei verlassen und dort nicht mehr mithin wollen, wo man ähnlich den Banditen jene Menschen einfach ermordet, die nicht auf alle Dummheit Ja und Amen sagen.

Todesdrohungen der Eisengardisten.

Der Kronstädter Präsekt Jonel Strai hat einen Drohbrief von Eisengardisten erhalten, in welchem seine und die Ermordung anderer hochgeachteter Persönlichkeiten in Aussicht gestellt wird. Der Brief stammt zweifellos von Eisengardisten und nach Ansicht der Behörden ist der Urheber sogar Jelea Cobreanu selbst, der sich schon seit Wochen versteckt hält.

42 Kugeln für Duca.

Wie aus dem weiteren Verhör des Mörders Constantinescu und seiner beiden Komplizen hervorgeht, hatte jeder 14 Schuß bei sich. Im ganzen warteten also 42 Kugeln auf den Ministerpräsidenten. Die Täter zeigen keine Spur von Reue oder Erschütterung. Besonders Constantinescu, der

die Tat verübte, ist sehr arrogant und nimmt eine Haltung ein, als ob er fotografiert werden solle. Er ist übrigens ein kleiner, schwächlicher Jüngling mit einem brutalen, unintelligenten Gesichtsausdruck. Stolz gibt er an, die Konsequenzen seiner Tat tragen zu wollen. Er wird sie auch tragen müssen, weil solchen Banditen gegenüber keine Schonung am Platze ist.

Bischof Pacha konstituiert.
Temeschwar. Bischof Dr. Augustin Pacha hat an den neuen Ministerpräsidenten Dr. Angelescu folgenden Botschaftstelegramm gerichtet:

„Tief erschüttert erfahre ich von dem furchtbaren Verbrechen, dem Ministerpräsident Duca zum Opfer fiel. In meinem, wie im Namen der Selbstheiligkeit und Gläubigen meines Kirchenbezirks drücke ich Ihnen mein tiefes, aufrichtiges Beileid aus.“

Das Beileid der Banater Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft.

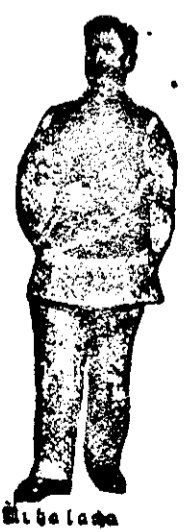
Temeschwar. Dr. Kaspar Wirth in seiner Eigenschaft als Obmann der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft in den Komitatspräsidenten bei Temesch-Torontaler Komitate, Dr. Dimitrie Nistor, folgendermaßen geschrieben gerichtet:

Herr Präsekt!
Ich fühle mich veranlaßt, im Namen unseres Banater deutschen Volkes Ihnen als Vertreter der Regierung unsere tiefste Entrüstung auszubringen über den feigen Anschlag, der gegen einen der größten Staatsmänner unseres Landes begangen wurde. Empfangen Sie das tiefempfundene Beileid unseres ganzen Volkes.

Temeschwar, am 30. Dezember 1933.
Dr. Kaspar Wirth
Obmann der Banater Deutschen Volksgemeinschaft

Diese baltischen Methoden dürfen sich nicht einbürgern lassen. Mihalache und Jorga.

Bressevertretern gegenüber gab der gewesene Minister und Führer der National-jugoslavischen Partei Mihalache, seinem Schmerz und seiner Entrüstung über das Attentat Ausdruck. Diese baltischen Methoden, sagt er, die der Seele des römischen Volk fremd sind, dürfen sich bei uns nicht einbürgern, Gewalttat als politische Waffe sind ein Wahnsinn zu verabscheuen. Der Terror und Terroristen müssen aus dem öffentlichen Leben Romaniens verschwinden. Duca war ein bedeutender, ehrlicher Politiker, vor dessen Sarg auch seine politischen Gegner erschüttert und Haupt neigen.



Mihalache

(Fortsetzung auf Seite 2.)

(Fortsetzung von Seite 1)

Vaida Volvob wird angegriffen.

Paris. Das Blatt „Journal Hebats“ richtet wegen des unglücklichen Attentats gegen den Ministerpräsidenten Duca, scharfe Angriffe gegen Vaida. Das Blatt schreibt, daß es der Schwäche Vaidas zuschreiben kann, daß sich die Eisengardisten zum Terror erlauben. Wenn Vaida nicht so lange die Fäden des Attentats in der Hand gehabt hätte, gäbe es schon lange keine Eisengardisten mehr.

Professor Jorga äußerte sich dahin, daß das Land in Duca einen seiner bedeutendsten Männer, der gebildetsten und fähigsten Politiker verloren habe. Die „Eiserne Garde“ kann und wird in Rumänien nicht Wurzeln schlagen, da die rumänische Volkseele sich für palatinate fremd und für Laubhühner, wie sie in letzter Zeit zur Geltung kamen nicht empfänglich.

Dressstimmen über den Meuchelmord.

Bukarest. Die gesamte Presse unseres Landes verurteilt allgemein den menschenwürdigen Mord an dem Ministerpräsidenten Duca und heißt die radikalen Maßnahmen, welche die Regierung gegen das anarchische Element getroffen hat, gut. Allgemein verlangt man die schärfste Verfolgung aller rechtsstehenden Parteien und strenge Verurteilung. Teilweise wird auch Vaida selbst beschuldigt, weil er es seinerzeit ermdachte, daß sich die dem Anarchismus nahestehenden Parteienstellungen im Lande entfallten könnten.

Die österreichischen Zeitungen schreiben, daß der Mord mit der Tat eines verrückten Gleichkommt und einer Seelenvergiftung zurückzuführen ist, die schon seit Monaten von dem ungelösten Element unter der Regierung getätigt wird. Unter dem Schlagwort „Kampf gegen die Juden“ und „Erziehung“ wird verleumdet, geküßelt und gemordet. Es ist die größte Schande des zwanzigsten Jahrhunderts, daß man auch bisher in den einzelnen Ländern diesem laubhühnerischen Treiben zugesehen und indirekt die Bewegung sogar gefördert hat. Als ein Warnungszeichen soll es aber für Rumänien gelten, daß eben der erste bedeutungsvolle Tote, welcher von dieser extremistischen Richtung ermordet wurde, kein Jude sondern einer der besten Rumänen selbst war, der sein Vaterland über alles liebte und von welchem 17 Millionen Menschen einen Ausweg aus dem wirtschaftlichen Elend erwarteten.

Die reichsdeutsche Presse selbst nennt die „Eiserne Garde“ nichts anderes als eine unproduktive anarchische Organisation, die ebenso gefährlich ist, wie der Kommunismus selbst. In Deutschland hat man sich durch die Verurteilung des Attentats an Duca ein Beispiel genommen, in dem man ersehen kann, daß die Verurteilung von Verbrechen nicht nur ein Mittel ist, sondern auch ein Zweck.

Die Eiserne Garde hat schon seit langem beschlossen Duca zu ermorden, weil er Freimaurer war und eine übertriebene internationale Politik verfolgt hat. Ich anerkenne, daß Duca ein guter Rumäne und ein gebildeter sehr intelligenter Staatsmann war, aber nach der Auffassung der Eisernen Garde war er ein Böbling der Juden und als solcher mußte er sterben.“

Wer wird Präsident der liberalen Partei.

Bukarest. Der Vorschlagsausschuß der liberalen Partei ist zu einer Sitzung zusammengetreten um über die Vorfälle zu beraten. Ueber die Nachfolge in der Präsidentschaft wurde noch kein Beschluß erbracht, so daß es noch nicht entschieden ist, ob Dr. Angelescu oder Dinu Brattianu Führer der liberalen Partei wird.

Die Konferenz der Kleinen Entente verschoben.

Belgrad. In der Hauptstadt Jugoslawiens hat die Nachricht von der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Duca große Erregung hervorgerufen. Die Belgrader Zeitungen berichteten schon während der Nacht in Extraausgaben von dem Attentat.

König Alexander hat im Einberufen mit seinen Ministern die Verschiebung der für den 8. Januar geplanten Konferenz der „Kleinen Entente“ beschlossen.

Der Sohn Ducas erfährt durch Radio die Ermordung seines Vaters.

tarler und Senatoren wie auch der Bürgermeister Dr. Ursu zur Befreiung gefahren.

Kommissarpräsident Dr. Joan Grobleit in Arab, um für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit zu sorgen.

Titulescu ist bestürzt. Der in Saint-Moritz weilende Außenminister Titulescu nahm, als er durch das Radio vom Mord des Ministerpräsidenten Duca erfuhr, sofort die telefonische Verbindung mit Bukarest auf und wurde vom Unterstaatssekretär Sabel Radulescu über die Einzelheiten des Attentats informiert.

Titulescu vernahm die Nachricht mit großer Bestürzung und kündigte seine baldige Heimreise an.

Drakonische Maßnahmen

gegen die Eisengardisten, verlangt Frankreich.

In Paris hat die Nachricht von der Ermordung des Ministerpräsidenten Duca große Bestürzung hervorgerufen. Bekanntlich war Duca ein ausgesprochener Franzosenfreund. Die Blätter verurteilen die Tat einstimmig und widmen dem Toten große Nachrufe. Vielfach verlangen die Artikelschreiber drakonische Maßnahmen gegen die Eisengardisten, die Kuzisten und Hittleristen, wie auch die Beschlagnahme ihres Vermögens, Rettungen etc.

Manifest der Regierung

in das Land. Am 4. März wurde folgendes Manifest erlassen:

Rumänien! Der Ministerpräsident D. Duca ist einem Attentat zum Opfer gefallen. Das Verbrechen erschüttert jeden Rumänen und die ganze zivilisierte Welt mit Schamera. Dieser entsetzliche Mord hat die Aufmerksamkeit der Welt auf die Bedeutung des rumänischen Völkertums und als Staatsmann vor internationaler Formate, Wertung seiner Eigenschaften und Verdienste und eine scharfe Zurückweisung des furchtbaren Verbrechens. Die Regierung kündigt den terroristischen Elementen die vor keinem Mittel zurückweichen um die Ordnung im Lande zu zerstören, verschärften Kampf an und fordert alle Bürger auf sie in diesem Kampfe zu unterstützen. Die Regierung werde mit doppeltem Verantwortungsbewußtsein auf ihrem Posten verharren und ihre Pflicht gegen König und Volk erfüllen.

Wiedereinführung der Todesstrafe?

Bukarest. Die ganze Öffentlichkeit des Landes verurteilt tief den rachsüchtigen Mord an dem Ministerpräsidenten, die Leute fordern offen drakonische Maßnahmen gegen die Eiserne Garde und allen rechtsradikalen Parteien, deren Methoden sich jenen der Wollschweifen nicht unterscheiden.

verbringen und blieb in die Villa des Bürgermeisters Costinescu, während Duca den unglückseligen Gang zum Bahnhof antrat, der ihm zum Verhängnis werden sollte.

Man spricht davon, daß die Regierung gleich nach der Eröffnung des Parlamentes einen Gesetzesentwurf über die Wiedereinführung der Todesstrafe einbringen wird.

Das Geständnis des Mörders.

Bei dem Verhör sagte der Mörder:

Der Mörder schließt auf den ihn verhasstenden Volksetzler.

Das Leichenbegängnis.

Ueberführung der Leiche nach Bukarest.

In der unbefahrenen Panik im Augenblicke des Attentats verlor nur der Volksetzler Pietre nicht den Kopf und nahm sofort die Verfolgung des flüchtigen Mörders auf, der versuchte laufend im Menschengewimmel unterzutauchen. Pietre holte ihn ein, der Mörder zog in diesem Augenblicke wieder seinen Revolver aus der Tasche und gab auf den Beamten einen Schuß ab, der an der rechten Hand verfehlte wurde. Pietre nahm den Mörder aber mit fester Hand und schleppte ihn ins Stationsgebäude.

Samstag Nachmittag wurde der Leichnam des Ministerpräsidenten nach Bukarest überführt. Am Bukarester Hauptbahnhof, der von Polizei, Gendarmen und Militär abgesperrt war, hatten sich hunderttausend Menschen eingefunden. Auf dem Perron warteten sämtliche Mitglieder der Regierung, das gesamte diplomatische Korps, und zahlreiche hohe Würdenträger. Unter dem Gebet der Geistlichkeit wurde der Sarg aus dem Waggon genommen und auf eine Laube gelegt. Getragen wurde der Sarg von Mitgliedern der Regierung. Auf der Reife wurde der Sarg mit der rumänischen Flagge zugedeckt. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung, zum Atheneum, wo die Aufbahrung erfolgte.

Unterdessen bemühten sich die Begleiter des Ministerpräsidenten um diesen. Duca wurde auf einen Divan des Wartesaales erster Klasse gebettet und vom herbeigekommenen Stationsarzt sofort untersucht. Der Arzt fand, daß Duca auf den Kopf getroffen war und den Augen verblutet hatte. Der Ministerpräsident wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

Das Begräbnis.

Bukarest. Gestern abend begab sich eine große Menschenmenge in das Atheneum, um den Ministerpräsidenten auf seiner letzten irdischen Ruhestätte zu besuchen. Abends gegen 11 Uhr wurde der Sarg mit der Leiche in ein Kataphall herabgelassen und in die Kirche St. Sphorax gebracht, wo die kirchlichen Zeremonien heute stattfinden werden.

Nicht verfehlt sind der Mord an Duca und die Ermordung des Bürgermeisters von Costinescu, die die Staatsekretäre und die Staatsbeamten in der Nähe befanden.

Zum Begräbnis wurden die größten Rorereaktionen getroffen. Es begann heute nachmittags um zwei Uhr in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Regierung der Abgeordneten des Diplomatenskorps sowie der Spitzen der kirchlichen Würdenträger. Der Sarg des so traurig ums Leben gekommenen Ministerpräsidenten wurde auf einem Kanonenzug, welcher von sechs Pferden gezogen wird, zur letzten Ruhestätte gebracht. Nach den verklingenden Tönen, werden sämtliche Glocken der Hauptstadt läuten und unter diesem Geräusch wird der große Mann Rumäniens von seinem Volke auf seinem Weg begleitet.

Finanzminister Brattianu der Gefahr entronnen.

Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß nicht auch der Finanzminister Dinu Brattianu dem Attentat zum Opfer gefallen ist. Brattianu war mit dem Ministerpräsidenten nach Sinala gekommen und ist in dessen Gesellschaft nach der Audienz bei Costinescu zum Nachtmahl eingeladen gewesen. Auf die Nachricht, daß der Schnellzug fast eine Stunde Verspätung habe, entschloß sich der Finanzminister die Nacht in Sinala zu

Der Sohn Ducas, der schon von der Nationalparlamentarischen Regierung zum Attache der Tschechoslowakischen Gesandtschaft ernannt worden war, erfuhr seinerzeit auf der Ueberfahrt nach Japan im Stillen Ozean die Vertrauens seines Vaters mit der Regierungsbildung. Jetzt erhielt er durch das Tschechoslowakische Radio Kenntnis von der Ermordung.

Codreanu noch immer versteckt.

Bukarest. Gestern wurde die Hauptstadt durch die Nachricht in Erregung versetzt, daß der Führer der Eisengardisten Joleau Codreanu ermordet aufgefunden worden sei. Diese Nachricht bestätigte sich nicht. Es handelt sich um einen jungen Eisengardisten, den man unter einer Brücke in der Nähe des Städtchens Kundent tot aufgefunden. Es konnte nicht festgestellt werden ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Gandhi segnet wieder.

200.000 Menschen wollten ihn sehen hören.

Bombay. Neue Unruhen sind in Indien ausgebrochen, als Gandhi nach seiner Entlassung zum erstenmal durch verschiedene indische Ortschaften und Städte zog. Wehrmännern mußte die Polizei mit der blanken Waffe eingreifen. Zahlreiche Menschen wurden getötet und verletzt.

Pelzarbeiten

zu ermöglichen Prellen verfertigt

Zimmermann, Rührner
Arab, Gew. Gorbogasse N. 5.

In Madras versammelten sich auf dem Hauptplatz über 200.000 Menschen, Frauen und Kinder, die alle Gandhi sprechen hören wollten. Gandhi mußte, um nicht noch größere Unruhen anzufachen, auf weiteres Ver-

zichten. Die Polizei drängte sich an Gandhi heran, suchte seine Schritte zu behindern und ihm Gesänge zu ertönen. Großen Gedränge wurden in Frauen und Kinder niedergeworfen. Gandhi hat gestern seinen Tag der Schweigens begonnen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum sich die feindlichen Gruppen im Schimpfen und Bekämpfen und warum nicht durch Wohlsein zu überbieten trachten? In Timisoara haben die Nachbarnschaften der Volksgemeinschaft einen armen deutschen Arbeiter, anlässlich der Geburt seines vierten Kindes, nicht mit einer feucht-fröhlichen Begrüßungsansprache, sondern durch Ueberreicherung der runden Summe von 20.000 Lei überraschte. Der Mann kaufte für seine Familie sofort eine Milchkuh und eine Zuchtsau. Eine Tat, die lobenswert ist und nachgeahmt werden mußte.

— wie leicht die Menschen, trotz unzähliger Lehrbeispiele betrogen werden können, besonders dann, wenn es sich um sogenannte Wundermittel handelt, durch die das Leben verlängert, oder gar der alte Organismus verlängert werden kann. In einigen Gemeinden an der ungarisch-österreichischen Grenze erschien ein Mann und suchte Ältere oder kranke Leute auf, denen er eine Wurzel anbot, die den Kranken gesund und alte Leute jung mache. Die Wunderwurzel war billig und so fand der Mann viele Käufer. Man hatte mit dem Wundermittel nicht viel zu tun, man sollte nur daran faulen, wie an einem Kettler, oder sonst einem Gewächs. Der 76-jährige Landwirt Franz Hahn, der sich rasch jung essen wollte, starb am ersten Weihnachtstage. Viele andere heilbedürftige und Jungwerdende Wollende hatten zu ihrem Glück nicht so glückig von dieser giftigen Wurzel genossen u. sie werden — es sind ihrer über 50 — nach gründlicher Magenwäscher die Wurzellur überleben. Der Wurzelverkäufer wurde verhaftet. Man fand über 5 Kilogramm Wurzeln bei ihm. Ein Quantum, mit welchem man einige Hundert Menschen ins Jenseits befördern hätte können. Der gewissenlose Schwindler nennt sich Michael Perl und hat laut seinem Geständnis — außer dem Fängen — schon alles auf Erden durchprobiert.

— wie wenig „Größen“ es auf Erden gibt, die an Charakterfestigkeit der weltberühmten Freundin Franz Josefs, Katharina Schratt, gleichen. Die meisten dieser „Größen“ pflegen, — sobald sie infolge vorzeitiger Enthebung oder wegen vorgerücktem Alter ihre Nachstelle verlassen müssen, ihre „Erinnerungen“ niederzuschreiben und zu veröffentlichen. In diesen „Erinnerungen“ enthüllt gar manche „Größe“ ihre feilsche Kleinheit, denn da werden die eigenen Taten mit dem Vergrößerungsglas und die eigenen Fehler mit der größten Nachsicht betrachtet, während allen anderen gegenüber gerade das umgekehrte Beurteilungsmas angeendet wird. Besonders die „Erinnerungen“ solcher „Größen“, die in ihrer Dienststelle im Schatten geschichtlicher Größen schmelzen mußten, wollen sich durch Enthüllung unbekannter Einzelheiten und Schattenseiten von Größen bemerkbar machen. Nicht selten aus Verdienstsucht, da die nachschünurige Öffentlichkeit gerne ein Buch kauft, in welchem ein „Großer“ klein gemacht wird. — Katharina Schratt — die als Frau u. Schauspielerin doch zur Sensation und zum „Bon-sich-rebenmachen“ hinneigen sollte — hat geschwiegen, solange ihr „Freund“ Franz Josef lebte. Und sie schweigt auch heute, 20 Jahre nach dem Tode Franz Josefs. Die gerissensten Zeitungsberichterstatter bemühten sich vergebens, der „gnädigen Frau“ (wie sie der Hofstaat genannt hatte) „Erinnerungen“ zu entlocken. Vergebens versuchten die Vertreter großer Buchverlage sie gegen die Ableitung von märchenhaften Geldangeboten (so hat eine William Taylor) zu bewegen ihre „Erinnerungen“ niederzuschreiben. Sie haben ihren Mund so wohl bewahrt, daß sie heute noch ein Leben lang die Erinnerung an Franz Josef bewahren kann.

5 Lei-Münzen bleiben weiter im Verkehr

Das Finanzministerium läßt verlautbaren, daß die 5 Lei-Münzen nicht aus dem Verkehr gezogen werden und auch nach dem 31. Dezember weiter im Verkehr bleiben.

Zu Tode gesoffen

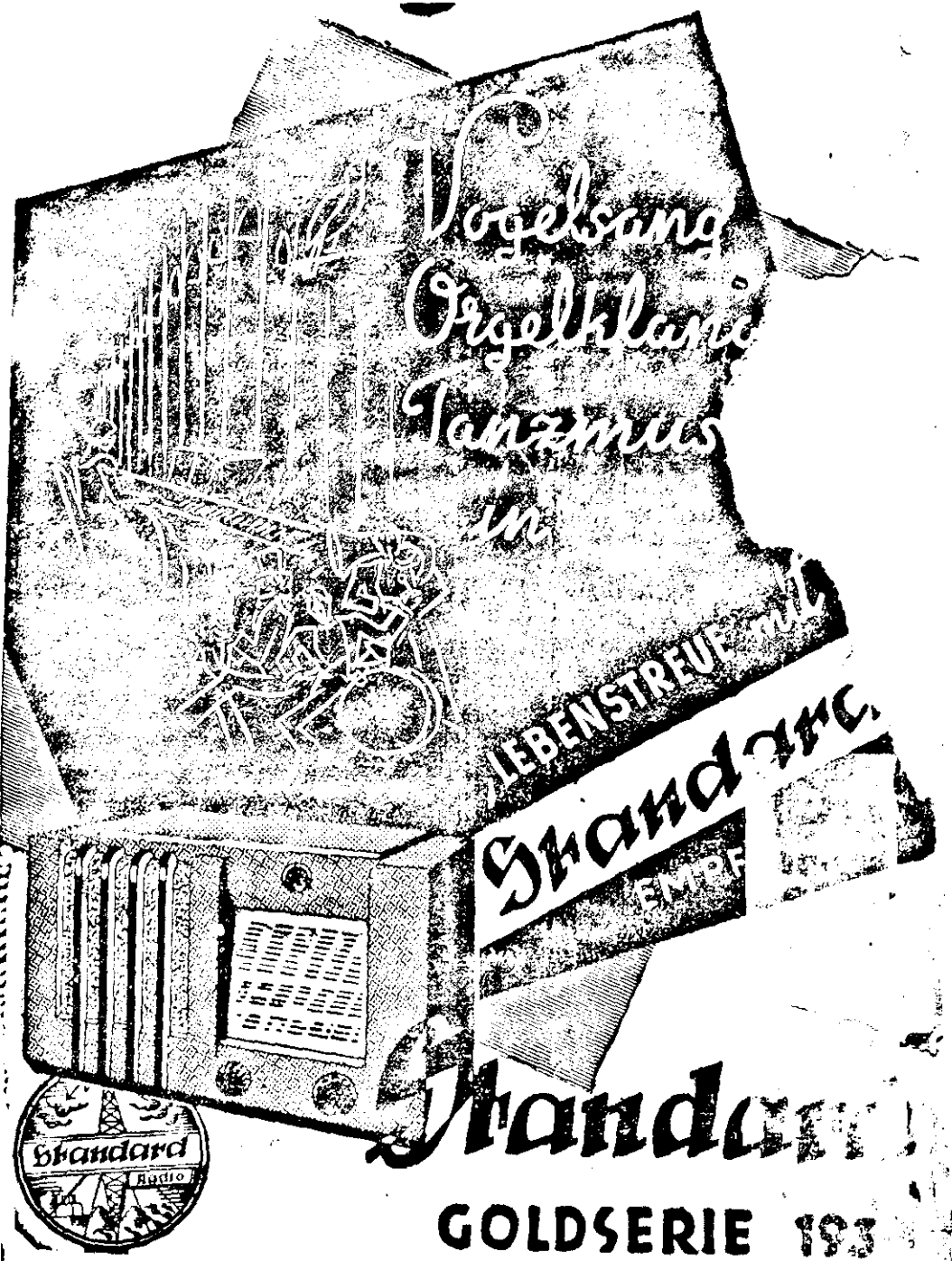
Aus Mitrigen wird uns berichtet: Der 43-jährige Landwirt Triju mitrie in der Nachbargemeinde Cralu meinte die Weihnachtsfeiertage dadurch am würdlichsten zu feiern, daß er am Donnerstag Schnaps zu trinken begann und mit kurzen Unterbrechungen bis Samstag mittags trank. Uebervolgetrunken taumelte er endlich nach Hause und fiel wie tot ins Bett. Als seine Gattin ihn am nächsten Tag wach rütteln wollte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß er starr und steif sei. — Der Arzt stellte fest, daß Dimitrie sich zu Tode gesoffen hatte und an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Frankreich führt für Identitätskarten Fingerabdrücke ein

Paris. Der französische Innenminister erließ eine Verordnung, laut welcher die Identitätskarten sämtlicher französischen Staatsbürger mit Fingerabdrücken zu versehen sind. Auf den Personallegitimationen der Offiziere und Advokaten sind solche bereits seit längerem angebracht.

Ungarn sucht Veröhnung in seinen Nachbarn

Budapest. Der ungarische Außenminister Koloman Ranja schildert in der Weihnachtsfolge des „Pester Bloß“ die außenpolitischen Ziele Ungarns und betont, daß Ungarn nebst Aufrechterhaltung der bisherigen Freundschaft zu Italien, Oesterreich und Deutschland auch die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit seinen übrigen Nachbarn anstrebe.



Privatkunden und Wiederverkäufer werden bei **ALBERT SZABÓ**, Grad, Bul. Reg. Diva Nr. 20 zu den billigsten Preisen bedient.

Die Formel der Zukunft ist OLLA

Bankeinlagen durch den Staat garantiert

300 Geldinstitute werden liquidiert und die lebensfähigen von der Nationalbank finanziert.

Bucuresti. Im neuen Jahr wollen die zuständigen Stellen die durch die Kreditkrise entstandenen Trümmer wegräumen, damit die Geldinstitute das Vertrauen des Publikums wieder zurückgewinnen. Wie bekannt, hat der Oberste Bantrat die Lage von etwa 1000 Banken überprüft und unter diesen bloß 250 solche gefunden, die für jede Möglichkeit entsprechend gerüstet sind.

Mit diesen gibt es noch 50 Geldinstitute, die über bedeutendes Vermögen verfügen und dennoch nicht normal arbeiten können, weil ein Großteil ihrer Aufwände dubios geworden ist.

Mittler 400 Anstalten könnten nur im besten Fall gerettet werden, wenn die Wirtschaftslage auch weiterhin günstig bleibt.

Die Zahl der zum Tode verurteilten Banken beträgt 300. Diese werden liquidiert, da ihr Bestehen das Vertrauen zu den gesunden Banken nur gefährden würde.

Gleichzeitig mit der Liquidierung der lebensunfähigen Banken wird zur Belebung des Bankgeschäftes eine entsprechende Aktion eingeleitet.

Der Kern dieser Aktion besteht darin, daß außer den Banksicherungen auch der Staat die Einlagen der Privaten garantiert wird.

Zur Deckung des Kreditbedarfes werden die Realierung und die Nationalbank diesen Geldinstituten entsprechende Summen zur Verfügung stellen.

Das vollkommen renovierte Kaffeehaus und Restaurant **ELITE** in Timisoara IV., B. Berthelot wurde eröffnet.

Treffpunkt der Araber **JAZZ. MENÜ-SYSTEM**

Inhaber: Josef Inciulescu

bleiben sorgenlos gestalten könnte, — weigert sich Katharina Schratt, ihre Vergangenheit zu verkaufen. — Vor wenigen Wochen hatte ein Verleger der „gnädigen Frau“...

als einsilbige Freundin Franz Josefs Vorlesungen aus ihrem Leben halten soll. Auch dieser Kodex hat Katharina Schratt widerstanden. Ihre „Erinnerungen“ sollen...

Banater Konservenfabrik hat den Betrieb eingeschränkt

Timisoara. Die anfangs dieses Jahres in Betrieb gesetzte Konservenfabrik bearbeitete durchschnittlich 1500 Stück Schweine in der Woche und wirte belebend auf unsere Schweinezucht ein.

Nun hat sich die Fabrik zur fasten Einschränkung des Betriebes bemüht gesehen, da die Preise von Fett und Konserven in England und Amerika stark zurückgegangen sind, wozu die Konservenfabrik ihre Erzeugnisse zu liefern pflegt.

Seit 5 Jahren habe ich mehr als 130.000 Lei ausgegeben.

*) Schreibt uns Julius Kertész, post. Spiritusfabriksteher aus Luga-Zacuse und fährt fort: ... Die mit zunehmender Alter „Gastro D.“ dieses berühmte amerikanische Heilmittel, hat mich stark nervöses Magenleiden so sehr verringert und die Säureentwicklung behoben, um — Gott sei Dank — getrost sagen zu können, daß ich um 80 Prozent gelinder bin und auch essen kann, was ich bisher nur in sehr geringem Maße tun konnte. Senden Sie bitte an meine Adresse der Nachnahme eine Flasche „Gastro D.“ vielleicht kann ich nach Verbrauch der zweiten Flasche meine Gesundheit gänzlich wiederherstellen, was ich mit Gott auch gerne Ich empfehle auch anderen getrost das „Gastro D.“...

Zu diesen Stellen ist jeder Romaner über...

... in Timisoara IV. ...

Der Gantannaer Schuldirektor Pleß

in einem Brunnen auf der Monastorer StraÙe gefunden.

Vor Tagen berichteten wir, daß der 16-jährige Sohn des gleichnamigen Neuarader sehr reichen Landwirtes Josef Pleß, wegen einer erlittenen väterlichen StraÙe von zuhause fortging und seither spurlos verschwunden ist.

Anfangs dachte man, daß der eigen-sinnige Jüngling sich vielleicht in eine Nachbar-gemeinde begeben und sich als Knecht verdingt hat. Auch vermutete man, daß er vielleicht — während der grimmigen Kälte, die damals herrschte — erfroren und eingeschneit auf dem Hoteer liegt, weil er bei seinem Verschwinden nur leicht bekleidet war.

Weibes traf nicht zu und während sich die kranke Mutter und der Vater die größten Sorgen um ihr Kind machten und sich bereit erklärten, demjenigen einen hohen Findextrich zu geben, der seinen Aufenthaltsort ihnen mitteilt, kam die Schneeschmelze und die Neuarader Landwirte Josef Geß

und Josef Hermann führen auf die Monastorer StraÙe, um ihr Ankurbelaub heimzubringen. Ungefähr in der Hälfte dieser 26 Kilometer langen StraÙe befindet sich ein Hoteerbrunnen, wo die Bauern ihre Pferde zu tränken pflegen. Auch Geß und Hermann gingen zu dem Brunnen um Wasser zu trinken, mußten dies jedoch unterlassen, weil sie in demselben eine schwimmende Menschenleiche sahen, die bereits in Verwesung überging. Bei näherer Betrachtung der Leiche erkannten sie den vor nahezu 14 Tagen spurlos verschwundenen jungen Pleß und ermittelten Meldung im Neuarader-Gemeindehaus, welches sofort eine Kommission an Ort und Stelle sandte und dann die Leiche des bedauernswerten Jünglings in das Totenhaus auf den Neuarader Friedhof bringen ließ, wo eine gerichtsarztliche Untersuchung stattfand und die Beerdigung am Montag vorgenommen wurde.

Schienenmotorzug rast durch Europa



Die „Ottorina“ bei der Ankunft in Wien.

Der erste Schienenmotorwagen italienischer Bauart ist auf seiner 6000 km langen Probefahrt durch Europa in der österreichischen Hauptstadt eingetroffen. Die schwerlastigen Alpenpässe vermochte er mit einer Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern zu überqueren. Dabei stellte er einen neuen Rekord für die Gotthardstrecke auf.

Der Gantannaer Schuldirektor Pleß — verurteilt

Der Allege wurde freigesprochen und der Kläger zur Tragung der Spesen selbst verurteilt, weil seine „Klage“ unbegründet war.

Wir berichteten bereits des Öfteren über den Kampf, den ein Großteil der Neuaufkannaer Bevölkerung wegen der ungesegneten Erhaltung des dortigen Gymnasiums mit dem Schuldirektor Pleß führt. Für Pleß bedeutet der Bestand dieser außerordentlich guten Schule, die in Neuaufkanna gänzlich überflüssig ist, eine Existenzfrage. Für die Neuaufkannaer ist es aber jährlich eine Last von nahezu 100.000 Lei, welche die Bevölkerung in dieser schweren Zeit nicht auf die Dauer tragen kann.

Im Anflusse des Jahres und Neuzählens kam es vor, daß der Gemeinderat sich auf letzteren Standpunkt stellte und trotzdem machte der frühere Gemeinderichter — gegen den Willen der Ratsmitglieder — der Schule Gelder flüssig. Am heftigsten war dagegen das Gemeinderatsmitglied Franz Adermann, der dann von Schuldirektor Pleß wegen „Aufregung“ und „Malkation“ gegen die Bürgerschule beim Arader Gerichtshof angeklagt wurde. Pleß verlangte außerdem noch 100.000 Lei moralischen Schadenersatz für seine Person, weil er angeblich beleidigt wurde.

Der Arader Gerichtshof verhandelte dieser Tage den Strafprozeß und hat Franz Adermann, trotz aller Aussagen des als Zeuge vorgelade-

nen Kasetan Königs, der eigentlich teilweise Urheber des Prozesses war, freigesprochen. Der Kläger, Schuldirektor Pleß, wurde aber zur Tragung der beiderseitigen Advokatenspesen von ca. 4000 Lei verurteilt.

Liebhavervorstellung in Triebswetter

Der Triebswetterer Leseverein veranstaltete am Samstag, den 6. Jänner im Wastler'schen Gasthause eine Dilettanten-Vorstellung mit reichhaltigem Programm, welche gut zu gelingen verspricht.

Aufgeführt wird: 1. Das Dorfstrich in zwei Aufzügen; „Und wieder grüßt der Lindenbaum“; 2. Die Wasse in 1 Aufzuge; „Alfred auf Vomben“; 3. Die lustige Ehefrau; „Das schwarze Strumpfband“; und 4. „Annemelsbrüder“! Nachher folgt Tanz.

Wirkwirkende Personen sind: Josef Schaag, Magdalena Schneider, Nikolaus Düren, Johann Roth, Nikolaus Fröh, Adam Grillatton, Nikolaus Marschall, Johann Walzer, Eva Wron, Raimund Haidanel, Rosina Menze, Peter Wllert, Katharina Wehn, Ludwig Lesort, Maria Marschall, Katharina Schneider, Josef Graf, Wil. Kottre.

Keine Beurteilung

von Offizieren und Mannschaftspersonen.

Milarek. Im Zusammenhang mit der Verhängung des Belagerungszurstandes hat der Kriegsminister eine Verordnung herausgegeben derzufolge weder Offiziere noch Mannschaftspersonen jetzt beurteilt werden.

Bestimmlich hätten in diesen Tagen die Abrechnungen des letzten Jahres abgeschlossen werden sollen. Auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit wurden besondere Verfügungen seitens des Kriegsministeriums getroffen.

Dilettantenvorstellung

in Bethausen.

Am zweiten Weihnachtstag veranstaltete die Bethausener Freiwillige Feuerwehr im Söstchen Gasthause einen gelungenen Abend mit Liebhavervorstellung und Tanz.

Zur Aufführung gelangten drei Einakter und ein überaus eindrucksvolles Lebensbild. „Der Geizhals“, voll heiterer Szenen, wurde von Michael Reimann, der Eitelrolle, Elisabetha, die die Rolle der Frau, Anna Duschinger, die die Rolle der Tochter, sowie von Frau Lehmann, die die Rolle der Bedienten spielte. Die drei Einakter bestanden aus: „Der Geizhals“, „Der Geizhals“ und „Der Geizhals“.

Die Aufführung wurde durch das Spiel der Freiwilligen geleitet. Es hatten teilgenommen: Jakob Wingerl, Fr. Eise, Franz Kapitan, Fr. Wopa, Anton, Franz Schwarz und Franz Kutschera. Von guter Wirkung war auch „Das Jubiläum des Feuerwehrkommandanten“, das von den Darstellern Franz Ludwig, Fr. Zemesvari, Anna Duschinger, Adam Kiebler, Johann Hartmann, Andreas Schneider und Michael Kapitan zur Aufführung gebracht wurde.

Das Lebensbild, welches die Geburt Christi darstellte, war sehr schön. Es wurde von Frau Elise Fudba mit einer Gesamtanzahl von Franz F studiert und wurde in zwei Wochen aufgeführt.

Wenn Sie die Gesundheit lieben, wenn Sie nur mit dem Namen...

600.000 Schweine

zu verschenken?

Milarek. Nach dem Matte „Tempo“ erwähnt man in Regierungskreisen die Schlachtung von 600.000 Schweinen zur Hebung der Schweinepreise. Das gewonnene Fleisch soll der notleidenden Bevölkerung in Siebenbürgen zu Gute kommen.

Am Samstag, den 17. Jänner, wurde am Wastler'schen Gasthause eine Dilettanten-Vorstellung mit reichhaltigem Programm, welche gut zu gelingen verspricht. Aufgeführt wird: 1. Das Dorfstrich in zwei Aufzügen; „Und wieder grüßt der Lindenbaum“; 2. Die Wasse in 1 Aufzuge; „Alfred auf Vomben“; 3. Die lustige Ehefrau; „Das schwarze Strumpfband“; und 4. „Annemelsbrüder“! Nachher folgt Tanz.

Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr, mit Kapitan Eölling an der Spitze, konnte jedoch das Feuer schnell lokalisiert und gelöscht werden.

12.000 Kilometer zerfallene Straßen

sollen in Romänten hergestellt werden.

Milarek. Der Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten erklärte über den notwendigen Ausbau der Straßen. Im Lande sind 12.000 Kilometer Straßen wieder herzustellen. Davon wurden bisher nur 1000 Kilometer gerichtet. Die Reparatur muß vorgekommen werden, sonst sind die Straßen überhaupt nicht mehr zu richten. Im Frühjahr werden die Arbeiten aufgenommen werden und mehrere Jahre erstrecken.

Die Weinbauverwaltung beim Ministerium für Landwirtschaft hat die Ausdehnung ihrer Weinärten anzuzeigen haben. Die Notäre müssen diese Daten bis spätestens 1. Februar an das Ministerium weiterleiten, welches sie als Grundlage für die Vorbereitung eines neuen Weinkulturgesetzes benötigt.

Wolfsplage im Karoliner Gebirge

Aus Reschitz wird berichtet: Dieser Tage führen drei Feldarbeiter der Gemeinde Perzobla vom Feldweg, wofelbst sie Stroh zu Heizzwecken heimwärts führten, als sie von einem Hundel Wölfe verfolgt wurden.

Die drei bedrängten Feldarbeiter konnten sich nur in eiliger Flucht aus der schrecklichen Todesgefahr retten.

Abhilfe wäre dortselbst durch Treibjagden am Platze.

Keine Schönheitskönigin mehr

in Ungarn.

Budapest. Der Verband der gesellschaftlichen Vereiner hat an den Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in welcher er ein Verbot der Abhaltung der Wahlen von Schönheitsköniginnen beantragt.

An der Begründung des Antrages wird darauf hingewiesen, daß die Wahlen von Schönheitsköniginnen in den letzten Jahren Gesellschaften, welche eine moralische Schädigung der Bevölkerung durch die „Schönheitsköniginnen“ moralisch verkommen. Wie verlautet, wird diesem Antrag von der Regierung stattgegeben werden.

Eisenbahnpolizei

gegen Eisenbahndiebe.

Da sich in der letzten Zeit die Eisenbahndiebstähle und Heberfälle auf Reisende immer mehr häufen und geradezu erschreckende Ausmaße annehmen, hat sich die Generaldirektion der Staatsbahnen entschlossen eine Eisenbahnpolizei aufzustellen, die dem Unwesen ein Ende bereiten soll. Erst kürzlich ist eine nach Josefstadt zurückgekehrte Passagierin, die in die Wolkau reiste um 200.000 Lei bestohlen wurde, und der Walter Kaufmann, der in seinem Hotel von zwei jungen Eisenbahndieben mit Chloroform betäubt und seiner Kasse von 150.000 Lei beraubt, ebenfalls chloroformiert und entführt wurde, wie erinnerlich, auf der Strecke Milarek—Kronstadt die Polizei des Herrschers der „Kronstadt“ Kapitan Sabana. Das erste Mal, seit dem Generaldirektion ist sehr zu begrüßen.

Verlobung in Arab.

Die Frau Kreuze Gruber Arab, hat sich mit Franz Karl Weinagel (Sankt-Anna) verlobt.

Cholera in Ostafrika

Mutken. An dem Orte Quen Bayo wütet die Cholera. Die Todesopfer sind in einigen Tagen auf 650 gestiegen. Es sind ausreichende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, um die weitere Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Der Kronstädter Radiosender

wird am 15. Jänner eröffnet.

Kronstadt. In der Nähe der Brennbrenner Zuckerrübenfabrik wird bekanntlich der zweite große romantische Sender errichtet, der im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden soll.

Der Sender wird 150 Kilowatt haben. Zunächst wird ein kleiner Sender aufgestellt, der 20 Kilowatt hat. Gegenwärtig wird an der Fertigstellung dieses kleineren Senders eifrig gearbeitet. Am 15. Jänner wird er in Betrieb genommen.

URANIA-KINO, ARAD,
Centralheizung und Telefon Nr. 480

Mittwoch und Donnerstag von 5 Uhr an, zu ermäßigten Preisen: Der schönste Film der Saison von Hubert Roulien, „Der letzte Mann auf der Welt“ Es lebt das Leben: Modernste Kilmoperette mit viel Gesang, Musik und Tanz. Nachmittag um 3 Uhr, mit 6 Lei-Frühen. Zum letzten Male „Ebe“ M. B. G. Operette mit Paul Morgan, Charlotte Eusa, Werner Fuetterer, Georg Alexander. Es kommt: Premier in Arad „Gelbe Gefahr“, mit Sach Holt, Lya Lee, Ralph Graves.

„Schreib' mir den Kopf“



— über die Ueberspanntheit einiger Okkultisten in Amerika, die von der Seelenwanderung überzeugt, an ein plötzliches Wiedererwachen der Toten glaubten. Deshalb richteten sie einen Friedhof ein, in dem jedes Grab mit einer elektrischen Klingel versehen war, damit der eventuell erwachende Tote im Sarge läuten könne, wie etwa ein Hotelgast dem Stubenmädchen. Aus den Gräbern führten die Leitungsdrähte in ein Wohnzimmer, zu einer Schalttafel, mit ebensoviele Nummern als Gräber angeschlossen waren. Lautet der Tote Nr. 4, so fällt diese Nummer auf der Schalttafel und der Wächter, ein beherzter Mann, erfährt sofort Meldung. Viele Monate hindurch geschah aber nichts dergleichen. Eines Morgens fand man den Wächter tot vor der Schalttafel liegen. Er hatte einen Herzschlag bekommen, denn Nr. 5 hatte sich gemeldet. Die Nummer war gefallen. Da setzte man an seine Stelle zwei unerschrockene Männer. Diese gerieten fast aus dem Häuschen, als eines Nachts gleich drei Tote sich meldeten, unmittelbar hintereinander. Nun wurden die betreffenden Gräber geöffnet, aber man fand nichts anderes, als die in Verwesung begriffene Leichnam. Da beauftragten die Okkultisten einen Detektiv mit der Lösung des Rätsels, das schon begann die Stadt in Aufregung zu versetzen. Dieser hatte bald heraus, daß das Blut durch Fledermäuse verursacht wurde, die sich nachts in den Drähten verschnitten und den Kontakt zwischen der elektrischen Leitung herstellten. Also keine Spur von Gespenstern und wandelnden Verstorbenen. Das „Hotel gegen Grippe, Nerven und Menschenleben“ hat sich nicht nur die Einreibung verdient, an Herz-

Neujahrs-Tagesbefehl des Königs

an die Armee.

Der König hat anläßlich der Jahreswende folgenden Tagesbefehl an seine gesamte Wehrmacht erlassen:
„Anläßlich des neuen Jahres will ich in erster Reihe jenen gedenken, die das Land mit ihrer Ueberzeugung und ihrem Mute zu verteidigen berufen sind. In einem modernen Staate ist die Armee das Schulbeispiel für die staatsbürgerliche Treue. Nicht nur im Kriege, auch im täglichen Leben muß die Armee mit gutem Beispiel vorangehen. Als oberster Kriegsherr will ich die Interessen der Armee wahrnehmen und mit allen Kräften unterstützen. Mit Liebe begrüße ich meine Kameraden und wünsche Ihnen ein glückliches neues Jahr.“
Carol.

Einkreisung Deutschlands

durch Frankreich?

Berlin. Die in Leinwand erscheinende „Diplomatische-politische Korrespondenz“ berichtet von angestrebten Verhandlungen Frankreichs, das vor dem Kriege mit Rußland geschlossene Bündnis nur mit den Bolschewiken zu erneuern und so

Deutschland einzukreisen. Wenn man von solchen Absichten der „vierbierigen“ Franzosen erfährt, beunruhigt man weshalb die deutsch-französischen Annäherungsversuche keinen Schritt vorwärtskommen und wer die Schuld daran trägt.

Ruhe in Spanien unter dem Schutz der Basonette.



Die jetzt auch auf der Iberischen Halbinsel herrschende starke Kälte macht den wärmegelehrten spanischen Soldaten die Aufgabe doppelt schwer. In Spanien ist im arden und ganzen die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Aber überall muß die Regierung alle Machtmittel einsetzen, um ein Wiederauflodern der anarchistischen Rebellen zu verhüten.

Belagerungszustand in Temeschwar

und 10 andere Städte verhängt.

Bukarest. Der Ministerrat hat Samstag Nachmittag folgendes Kommuniqué herausgegeben: Mit dem 30. Dezember um 12 Uhr nachts wird der Belagerungszustand über folgende Städte verhängt: Bukarest, Klausenburg, Cernowitz, Constanza, Galatz, Jassy, Kischinetz, Temeschwar und Großwardein.

Das Temeschwarer Armeekommando hat die Verordnung betreffs des Belagerungszustandes und der Vorzensur erlassen.

Verordnung Nr. 1 bestimmt das Gebiet des Belagerungszustandes und zwar: Temeschwar Stadt und die Vororte Freidorf, Fratella, Arbeiterhaus, Neulischoba, Rote Lanya, Rudolfshelm, Casa Verde, Odaba und Neucicola. Im Sinne des Belagerungszustandes fällt die Verurteilung in Fällen von Aufhebung zum Bürgerkrieg in Wort und Schrift, Grubenbildungen, Zusammenkünfte, sowie alle Uebertretungen des Gesetzes zur Sicherheit des Staates den Kriegsgerichten zu.

Verordnung Nr. 2 fordert alle Bürger auf, ihre Waffen bis 2. Januar 1934 6 Uhr Abend dem Platzkommando oder zuständigen Polizeikommissariat abzuliefern. Das Tragen von Uniformen und Abzeichen ist verboten. Ausgenommen sind hierbon Militärpersonen und uniformierte

Staatsbeamte. Umzüge u. Versammlungen jeder Art sind streng verboten, ausgenommen Sitzungen von Handelsgesellschaften, bezw. Generalversammlungen. Alle Gast- und Kaffeehäuser, Theater und Vergnügungstätten haben um 12 Uhr nachts zu schließen.

Uebertretungen vorstehender Verordnungen werden streng bestraft. Mit Berufung auf Paragraph 128 der Verfassung, hat der König das Dekret über die Verhängung des Belagerungszustandes unterschrieben u. dasselbe wurde im Amtsblatt veröffentlicht.

Drei Königinnen

und ein König bei der Taufe des zweiten Kindes der Prinzessin Kleana.

Wien. Im Monate Jänner wird die Taufe des zweiten Kindes der Prinzessin Kleana von Rumänien und Gattin des Erzherzog Anton von Habsburg stattfinden. Die junge Prinzessin wird den Namen Maria-Kleana erhalten. Der Taufe werden drei Königinnen und zwar Maria von Rumänien, Maria-Cara von Jugoslawien und Elisabeth von Griechenland, sowie Exkönig Alphonse von Spanien beiwohnen.

Rückkehr Titulescu

erst am 11. Jänner.

Bukarest. Wie bekannt wird, hat sich die Rückkehr des Außenministers Titulescu, der ursprünglich zur Eröffnung der Tagung der gesetzgebenden Körperschaften im Lande eintreffen sollte, um zwei Tage verschoben. Da Titulescu am 9. und 10. Januar in Agram an den Verhandlungen der Vertreter der Kleinen Entente teilnimmt, wird er erst am 11. Januar in Bukarest eintreffen.

Gemeindenotare — nur Akademiker

Entwurf im neuen Verwaltungsgesetz.

Bukarest. Einer der ersten Gesetzentwürfe, der dem Parlamente vorgelegt werden wird, wird ein Gesetz zur Abänderung der Verwaltungsreform sein. Eine wichtige Abänderung des ursprünglichen Gesetzes wird darin bestehen, daß die Gemeindenotare eine bessere Stellung erhalten.

Für die Gemeindenotare wird künftig ein akademischer Grad gefordert werden.

Dadurch hofft man zahlreiche arbeitslose Akademiker unterbringen zu können. Die Rechte der schon angestellten Notare werden jedoch nicht angetastet werden.

UHREN — JUWELEN

kauft man am besten bei

CSÁKY

Uhrmacher und Juwelier Grad, gegenüber der lutheranischen Kirche. — Vorzeilhaber Gold- und Silberverarbeiten.

Wie zu Hause

fühlt sich ein jeder Kamerad und Volkstreu im Restaurant

Kiefer

Temesvar, III. Küttelplatz-Postgasse

„Bolia“

des Minister-Erhältnis in Apotheken und Drogen ist die Hauptniederlage für Rumänien. In Einkunft der Aufsichtsräten und jeder Art, also in Industrie, Gewerkschaften und Bankwesen, die Bucaresti-Sitzungsgelder von 500 bis 1000 für jede Sitzung erhielten, nur noch 20 Lei, die Vorstehenden 250 Lei und die Schriftführer nur 150 Lei bekommen. Selbst den Aufsichtsräten der großen autonomen Gesellschaften, wie Monopol und Staatsbahnen, dürfen höchstens 300 Lei pro Sitzung ausgezahlt werden. Wenn man in Betracht zieht, wer in den Aufsichtsräten der Banken und Gesellschaften sitzt, nämlich in erster Reihe Aktionäre und hohe Beamte, dann braucht man die „Armen“ nicht zu bedauern. Hier wird endlich einmal an der richtigen Stelle gespart: Denn man noch ein Gesetz würde, daß jeder Gauner, der staatliche oder sonstige Gelder unterschlägt oder stiehlt, einfach an den ersten Baum aufgehängt, wobei das Ordnung in unserem Lande herrschen und auch der volkverderblichen Heze der „Eisernen Garde“ oder wie sie sonst heißen, einen Punkt hinter ihre Tätigkeit gesetzt werden. Bis dahin muß man aber zusehen wie Lausbuben, die nicht besser sind, als die anderen Danbiliten, leeres Stroh dreschen und unser Volk auf Schritt und Tritt verheizen.

Eine 55 Meter lange Bratwurst.

Anläßlich der 500-Jahrfeier des Ortes Plymouth in Bartwickshire (England) wurde eine Bratwurst angefertigt, die die respectable Länge von 55 Metern hatte.

Plymouth ist von altersher als Stadt der besten Wurstwaren bekannt und die Einwohner haben es fertig gebracht, die gigantische Wurst, die zentnerschwer war, so vorzüglich zubereiten, daß Schengäste und Forscher nicht den kleinsten Wurstzipfel übrigließen.

aus dem ... auf seinem Weg begleitet.

Gestricke Westen, Pullover, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Mädchenhosen, Trikots und echte Jäger-Wäsche
kauft man am besten bei der altbewährten schon seit 75 Jahren bestehenden streng soliden Firma
Willam Weiß & Sohn
Timisoara-Vojestadt Studierplatz.
[Marktplatz, Ecke Rossuth- und Demgasse. / Innere Stadt: Köstler-Palais.
Beste Einkaufsquelle für deutsche Leute!
Das größte Strick- und Wiewarengeschäft des Banates.
Arader Illale „Juliette“ Reumann-Palais.

Geldkurse bei der CFK

Die Eisenbahnverwaltung wechselt vom 1. Januar 1934 angefangen Fremde Währung wie folgt um: Frank. 23.85, Lire 9.10, Schw. Frank 33.25, g. 23.85, Lire 9.10, Schw. Frank 23.25 Reichsmark 41.50, holl. Gulden 69.05, Sch. Krone 5.05, Österr. Schilling 22.75, Goldpengö 29.60, Lema 1.25, Aloth 20, Dinar 2.60, Dracme 1.07, norwegische und schwedische Krone 30, dänische Krone 25.75, Goldfranken 32.60, türkisches Pfund 81.05 Bel.

Schienenautobus

Das neueste Verkehrsmittel.

Paris. Ein Schienenautobus wurde in Frankreich in Dienst gestellt. Das eine Geschwindigkeit von 160 km in der Stunde erreicht und in dem 80 Personen Platz finden können.

Das Alter der Säugtiere

Bei weitem am längsten von allen Säugtieren lebt der Mensch. Nur der Mensch wird hundert und mehr Jahre alt. Jedes andere Säugtier lebt nur so lange, wie eine Biene in gebrauchsfähigem Zustand; seine „mögliche“ Lebensdauer, nämlich die ihm gegebene Möglichkeit zur nötigen Ernährung, ist mit dem Verbrauch der Biene zu Ende. Uebrigens sind auch die anderen Primaten, Affen und Halbaffen, für ihre Größe langlebige Tiere; sowohl die afrikanischen Schimpansen wie die asiatischen Orang-Utans, sogar die Kapuziner-Affen Amerikas können in Gefangenschaft 27 Jahre alt werden; auch Walatzen werden so alt. Unter den beobachteten Halbaffen hat ein m. mindestens 25 einhalb Jahren noch lebender, aber schon erblindeter Lemur das höchste Alter erreicht. Ueber diese sehr interessanten Ergebnisse berichtet ausführlich die neueste Nummer (Nr. 51) der Frankfurter Mitteilungen.

Das Blatt ist diesmal eine besonders schöne Weihnachtsausgabe. Erzählungen zum Fest, eine Novelle von Peter Eber, zahlreiche Bildserien von unseren Spielenden Kinder und vom weihnachtlichen Wald erhöhen den festlichen Eindruck. Diese ganz besonders schöne Ausgabe der Frankfurter Mitteilungen kostet 20 Pfennig und ist überall erhältlich.

Altcrstunde.

Die Gattin des Lemeschwarzer Varnatta-Professor Anton Valentin (ein Neuaraber) hat einem kräftigen Jungen das Leben geschenkt, der in der Laufe den Namen Dinar bekommt. Dem glücklichen Elternpaar wurden zahlreiche Glückwünsche zuteil, deren auch wir uns anerkennen.

Ueberschwemmungsgefahr

im Karascher Gebirge.

Wie aus Meschiba gemeldet wird, ist in den Karascher Bergen durch den Ueberschwemmungswechsel eine so rasche Schneeschmelze eingetreten, daß sich der Wasserstand der Bergaba und des Karaschflusses erheblich erhöht hat. Auch die Lemesch und Marosch ist in dem letzten Tagen bedeutend gewachsen, so daß eine Ueberschwemmung zu erwarten ist, wenn das warme Wasser weiter anhält.

Lobesdrum in Neusanktanna.

In Neusanktanna ist dieser Tage im Alter von 85 Jahren Nikolaus Prohn, ein gebürtiger Perlamoscher, gestorben. Schon in seiner frühesten Jugend überlebte der Verstorbene nach Neusanktanna, wo er das Metzgerhandwerk betrieb und sich dort allgemeinen Wertschätzung erfreute. Er wird von seiner Gattin, von seiner einzigen Tochter, vier Enkeln und einer großen Verwandtschaft betrauert. Der Perlamoscher Rechtsanwalt Dr. Jakob Krohr betrauert in der Beerdigung seinen Onkel.

Tod in Deutschsanktpeter.

Der Tod ereignete sich in Deutschsanktpeter bei dem Bauern und Wirt Johann Friesenhan im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene hinterließ mit großem Trauergelock zu hinterlassen.

Der Sportsmann auf dem Königsstern.

Wie lebt unser König?

Arbeit ab 6 Uhr früh. — Für jedermann zu sprechen. — Ein Feind des Zeremoniells.

Auf vielen Fotos, auf denen man unseren König sieht, findet man ihn als Sportsmann dargestellt. Man sieht ihn reiten, kausieren, jagen, Tennis spielen usw. Das ist kein Zufall. Tatsächlich ist König Karl 2. von allen seinen gekrönten Kollegen wohl der größte und vielseitigste Sportsmann. Einen großen Teil seiner freien Zeit widmet er der körperlichen Erleichterung. Kein Wunder deshalb daß er sich mit Vorliebe nicht in seinem Butarester Stadtschloß, sondern auf seinem Schloß in Sinaia mitten in den Karpathen aufhält, das seiner Lage in der wildromantischen Natur nach eines der schönsten Königsschlösser der Welt ist. Es ist von dem Großhotel des jetzigen Königs, dem ersten König von Rumänien Karl von Hohenzollern Sigmaringen erbaut worden und war seinerzeit ein Lieblingsaufenthalt der Königin Carmen Sylva. In den letzten Jahren hat sich die Gegend um das Karpathenschloß zu einem erstklassigen Sommer- und Winterturort entwickelt, der jedes Jahr die Spitzen der rumänischen Gesellschaft zu Gast zieht.

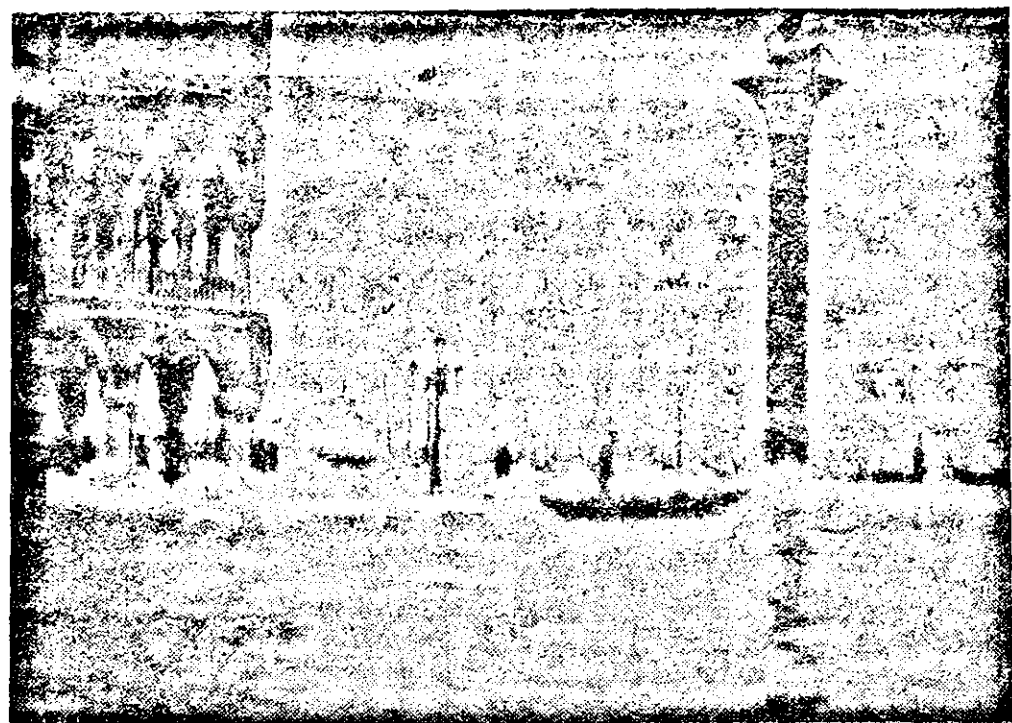
Der Alltag des Königs, auch wenn er sich in Sinaia erholt, beginnt unverweigerlich um sechs Uhr früh. Um diese Zeit steht man den König schon öfters mit seinen Begleitern zu einem Morgenpaziergang in den Hochwald aufbrechen. Dem König ist jede Art von Formlichkeit, jedes überflüssige Zeremoniell tief verhaßt. Er grüßt jedermann freundlich, der ihm begegnet, ruft dem einen oder anderen ein Scherzwort zu und erkundigt sich nach dem Befinden. Er ist für jedes An-

liegen zu sprechen und es kommt öfters vor, daß er unterwegs stehen bleibt, um jemandem zuzuhören, der ihm eine Bitte oder eine Beschwerde vorbringt. Sein Sekretär macht dann einige Eintragungen in sein Notizbuch und der Vorkläger darf gewiß sein, daß der König ihn nicht verachtet.

Die Zeit von zehn Uhr bis zum Mittagessen ist dann der Staatsarbeit gewidmet. Ständig reisen zwischen Butarest und Sinaia Kuriere hin und her — auch das Flugzeug wird vielfach für solche Zwecke benutzt, denn Sinaia hat seit zwei Jahren einen eigenen Flugplatz. Außerdem führen von Butarest nach Sinaia einige direkte Telefonleitungen für wichtige Gespräche. Nachmittags wird bis spät in den Abend hinein Sport jeder Art getrieben. Im Sommer meist Tennis, im Winter Skilauf. Am meisten Freude macht es dem König, mit dem Beobachter Mihai Sport zu treiben. Im Winter steht man die beiden oft mit kleinem Gefolge stundenlang Skifahren.

Jung, sehr jung, sogar, ist die ganze engere Umgebung des Königs. Es sind alles Männer in seinem Alter. Der älteste ist der sechzigjährige Palastminister Plotu. Da er aber der Einzige ist, der das ganze Hofzeremoniell genau kennt und eigentlich auch kennen muß, weil er schon drei Könige bedient hat, scheint er wohl unentbehrlich. Auch das ist ja schließlich ein Sport, würde wohl der König vielleicht sagen, von dem man mit Zug und Recht sagen darf, daß er der Sportsmann auf dem Throne ist.

Eisblöcke schwimmen auf dem Marcus-Platz.



So sah der sonst so sonnenbestrahlte Marcus-Platz nach der letzten Sturmflut aus, die mit einem Schneesturm verbunden war. Meterhoch überschwemmten die Wasser die Ufer der Danube und vermaurten den Platz zwischen Wenzelskirche und Palazzo Reale in eine von Gänseeln besetzte Pracht.

Blutiges Liebesdrama in Lippa.

Wir berichteten, daß der Lippaer Porzellanfabrikant Eucan Vugoleanu das Opfer eines Jagdunfalls wurde. Den ersten Meldungen zufolge, soll sich sein Jagdgewehr, als Vugoleanu sich auf einen Schützen setzen wollte, entladen und ihn schwer verletzt haben.

Wie nun bekannt wird, handelt es sich nicht um einen Jagdunfall, sondern um einen Mordanschlag, über welchen wir folgende Einzelheiten erfahren:

Der Jagdgenosse hatte schon lange ein Verlobungsverhältnis mit der Gattin des Porzellanfabrikanten Eucan Vugoleanu. Am 27. Dezember war der junge Jagdgenosse mit einer größeren Gesellschaft auf der Jagd. Nachher begab er sich — es war schon schon abend — in die Gemach-

schmuck, wo er mit seiner Geliebten eine Zusammenkunft vereinbart hatte. Er ging vor ihrem Hause auf und ab und wartete dort. Endlich kam die Frau heraus und der junge Jagdgenosse verschwand mit ihr in einem Stall des Nachbarhauses.

Der Gatte, Jova Kleuts, schöpfe Verdacht, daß seine Gattin, die erst kurz vorher Abschied genommen hatte, so lange ausblieb, nahm deshalb sein Jagdgewehr und begab sich auf die Suche. Tatsächlich fand er die Verstorbenen in dem betreffenden Stall in einer nicht zu verkennenden Situation. Ohne ein Wort zu sagen, hob er sein Gewehr und gab einen Schuß gegen den jungen Jagdgenossen ab, der blutüberströmt zusammenbrach. Ohne sich weiter um ihn zu kümmern, ging er zurück nach Hause.

Verlobungen in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter verlobten sich der Junglandwirt Anton Stying, Sohn des Anton und Katharina Stying geb. Becker, mit Fräulein Magdalena Schmitz, Tochter des Leonhardt und Anna Schmitz geb. Kornett, ferner Maurergehilfe Josef Stying, Sohn des Josef und Barbara Stying geb. Senzel mit Fräulein Maria Heril, Tochter des Johann und Magdalena Heril geb. Junfer u. der Maurergehilfe F. Hollerbach, Sohn des Franz und Theresia Hollerbach geb. Nochum mit Fräulein Elisabetha Friedrich, Tochter des Philipp und Maria Friedrich geb. Palmer.

Japans Bevölkerung

wächst jedes Jahr um eine Million.

Während bei uns Europäer das Ein- oder Familienhaushalt seit dem Krieg durchgegriffen hat und allmählich die weiße Rasse vermindert, wächst Japans Bevölkerung jedes Jahr um eine Million und hat zur Zeit eines Bevölkerungsdichte von 1 Million Einwohner pro Quadrat-Kilometer erreicht. Dieser menschenreiche Inselhaufen kann nur durch eine große Industrie seine Existenzmöglichkeiten finden.

Aber die Entwicklung der Industrie erfordert das Finden neuer Absatzmärkte und machte dadurch die Einbeziehung der Mandchurien zur Notwendigkeit. Die Wirtschaftskrise, die Japan zur Zeit durchmacht, hat einen nationalen Aufschwung zur Folge, der alle Parteilagen anspricht und hoffen läßt, daß es eine Lösung seiner wirtschaftlichen Probleme finden wird.

Operettenabend in Perjamosh.

Zu Weihnachten wurde in Perjamosh die Operette „Wingertlese“ zum sechsten Male aufgeführt. Der große Saal, in welcher die Vorstellung stattfand, war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß viele Perjamoscher, der Vorstellung nicht betrogen konnten. Der Männergesangsverein wird die Operette wiederholen müssen.

Schneestürm in Deutschsanktpeter.

Der Deutschsanktpeterer Jugendverein veranstaltete vom 31. Dezember im Friesenhan'schen Gasthaus eine Schneesänger für die Nacht. Im Gasthaus Georg Els fand eine Schneesänger für Verheiratete statt. Beide Veranstaltungen sind äußerst gut gelungen.

Die Spinne als Detektiv

Das Gewebe einer Spinne hat in Genua zur Verhaftung eines Mannes geführt, der beschuldigt wird, die Brandstiftung verübt zu haben, die Monate hindurch Genua in Unruhe versetzt haben. Man fand am Gute des Verhafteten ein Spinnengewebe, über dessen Provenienz er keine Auskunft erteilen konnte.

Der Verdacht verbleibt sich als man ein gleiches Spinnengewebe auf dem Gute des Gerichtsbeamten fand, der den Verhafteten beim Anschauen der letzten Angaben durchgegriffen hatte. Sachverständige haben nun festgestellt, daß die beiden Spinnengewebe vollständig identisch sind. Man wird auch der Staub mikroskopisch untersucht, der an den beiden Geweben haften.

Schönes Christgeschenk.

Der Perlamoscher Hutfabrikant Nikolaus Korber hat seinen Arbeitern 100.000 Bel als Weihnachtsgeschenk gemacht.

zu kümmern, besaß sich Kleuts nach Hause. Die Nachbarn hörten den Schuß und eilten dem Unfallschlag sofort zu Hilfe. Den sie dann in dem Lippaer Spital brachten, wo er nun mit Leben und Tod ringt.

Die Obduktion hat die Untersuchung eingeleitet, doch wurde der Mörder nicht verhaftet.

Erben gesucht

Von schwäbischen Amerika-Auswanderer.

Die Budapestter Kanzlei zum Schutze von Amerikauswanderer er sucht uns folgende Mitteilung zu veröffentlichen:

Gesucht werden die Angehörigen der Frau Josef Kiebel geb. Anna Walzer, geb. 1895 in Dreispitz, ausgewandert in 1912, gestorben im September d. J. in Cincinnati und der Susanna Labor, vereh. Nabria, geb. 1862 in Berlamosch, ausgewandert 1905, gestorben im September d. J. in Cincinnati. Die Ansehö loen, ob wer etwas von den Angehörigen weiß, soll er der „Magyar Hibandorlatat Bedö Froda, Budapest, Flumet ut Nr. 4. mitteilen.

Unterhaltungsabend in Pantofa

Der röm.-kath. Kirchenchor von Pantofa veranstaltete am zweiten Feiertag einen Vortragabend im Kaiserlichen Gasthause, zu dem auch die Intelligenz der Gemeinde vollzählig erschienen war.

Pfarrer Dr. Gelfa Kienitz eröffnete den Abend mit einem Vortrag über die Wirtschaftskrise. Dann folgten verschiedene Darbietungen der Damen Margerete Stefola, Frau Andreas Steger, Magda Peter, Euse Weik u. der Herren Gustav Wecho und Karl Deh lun. Sämtliche Darbietungen fanden freundlichen Beifall und man unterließ sich ausgedehnt. Das Arrangement lag in den Händen von Frau Andreas Steger und Kantorlehrer Eugen Kovats.

Dr. Hans Dengl

der neu. Assistent der Berliner und Hamburger Kliniken für Innere, Nerven-, Frauen- und chirurgische Krankheiten sowie für Geburten, eröffnete sein

Sanatorium

Neuarad, Hauptgasse

(Kaiser Sanatorium) 185. Telefon Nr. 745.

Aufnahme von allerlei Kranken, fach ärztliche Behandlung, freie Wahl des Arztes, Röntgen, moderne Physiotherapie, blattische Küche. Sehr mäßige Preise.

Neue Verordnung über das „Registru special“.

Bei der Araber Finanzdirektion ist eine Verordnung des Finanzministeriums eingetroffen, bezugsfolge das „Registru special“, welches alljährlich im Januar zur Beglaubigung vorgelegt werden mußte, in diesem Jahre erst mit 31. März, also mit Ablauf des Budgetjahres zu beglaubigen ist. Bis dahin kann das alte „Registru special“ weitergeführt werden, doch ist das Jahr 1933 abzuschließen und mit Januar 1934 ein neues Blatt zu beginnen.

Vermählung.

In Lemeschwar fand am Samstag die Trauung des jungen Anwaltes Josef Müller (aus Slogowas, Bruder des Araber Rechtsanwaltes Wendelin Müller) mit dem klebrigen Fräulein Gabriele Walzer statt.

Als Trauzeugen fungierten Rechtsanwält Dr. Wendelin Müller und Professor Dr. Josef Schöb.

Tabakbauern revoltieren

in Griechenland, wegen billigen Tabakpreisen.

Saloniki. Die in der Nähe von Saloniki gelegene Ortschaft Drama wurde zum Schauplatz eines Aufstandes der tabakbauenden Landwirte gegen die billigen Tabakpreise. Als die Verbanermerie ansehnlich übertrieben wurde, kam es zu einem Aufruhr, durch den die Verhältnisse den Verhältnissen

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich war ja noch nie mit einem Herrn im Kaffeehaus. Aber — bei Ihnen hätte meine Mutter sicher nichts dagegen. Da kann ich es schon wagen, Herr Doktor.“

„Fein, Fräulein Bähr. Und wohin wollen wir denn gehen?“

„Ins Cafe Corso vielleicht? Da ist so hübsche Musik, und da sitzen immer die nettesten Leute!“

Sie machten sich auf den Weg. Kirchner freute sich fast, daß er sie getroffen hatte. Nach den angelegten Stunden in der Villa war es ihm wirklich ganz angenehm, nicht allein zu sein. Und mit der Kleinen konnte man sich sehen lassen.

Er hatte bisher kaum bemerkt, wie reizend sie war. Ein sanftes Rot lag auf ihren Wangen, ihr roter Mund lachte verführerisch, das ganze Wesen war so weich und anschliegend. Daß er das alles früher gar nicht gesehen hatte! Jedenfalls war es ein hübscher Abschluß des angenehmen Abends.

Sie fanden, obwohl das Kaffeehaus sehr voll war, noch eine gemütliche Ecke.

Hübsch sah Rita Bähr jetzt aus, in ihrem roten Seidenkleidchen, mit dem dunklen Rubenkopf und dem strahlenden Augen. Kirchner sah, daß viele Männeraugen von den benachbarten Tischen auf dem reizenden Mädchen gerichtet waren.

Rita hatte indessen nur Augen für ihren Begleiter. Sie war beglückt, neben diesem Manne zu sitzen, denn sie bewunderte, felt er im Betrieb war. Wie interessant er aussah und wie raffig! Wie wundervoll der Anzug sah! Gott, wenn die Kolleginnen so sehen könnten! Wie glühend würde man sie beneiden! Gab es doch kein weibliches Wesen im Betrieb, das von diesem Ingenieur Kirchner nicht vom ersten Augenblick an entzückt gewesen wäre! Man war sich einig darüber, daß nicht einmal die reiche und elegante Reinhard Grohmann es mit Ingenieur Kirchner aufnehmen konnte.

Diese Begeisterung steigerte sich bis zur Weißglut, als man erfuhr, daß Doktor Kirchner in Indien gewesen und der Freund eines Maharadschas war. Solch einen Mann hatte man hier noch nie gesehen.

Und nun hatte dieser Mann sie eingeladen. Nun saß sie neben ihm, und er unterhielt sich mit ihr! Das war gar nicht auszubedenken. Was würden die anderen für Augen machen, wenn sie das morgen erzählen!

Nach dem Kaffee hatte Norbert Kirchner eine Flasche süßen Wein kommen lassen. Es herrschte eine äußerst vergnügte Stimmung.

Norbert Kirchner reizte das hübsche lustige Mädchen an seiner Seite. Er freute sich an Ritas frischer Jugend, an ihrem sprühenden Temperament, und schon einige Male hatte er ihre kleine Hand an seine Lippen gezogen. Ganz heiß lockten ihre Augen.

Wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht alle die vielen Menschen herumgesessen hätten.

Dann gingen sie auf der einsamen Straße. Wie selbstverständlich hatte Norbert seine Begleiterin untereifert. Rita Bähr war glücklich. Sie erzählte munter darauflos. Dann, als sie fühlte, wie der Mann neben ihr ihren Arm enger an sich preßte, verstummte sie. Schwinnend langten sie an Ritas Wohnung an.

„Gute Nacht!“

„Gute Nacht — keine Rita! Schlafen Sie wohl!“

Ritternd lag ihre Hand in der seinen. Ihre Augen sahen ihn groß an, schmerzhaft, verlaunend. Dann — als sie, wie von einem inneren Drang angetrieben, hing sie an seinem Arm, bot ihm die heißen, durstigen Lippen, die er hingeworfen hätte.

„Ich — ich habe dich lieb!“ stammelte der Mädchenmund.

„Kleines, süßes Mädel!“

„Ich weiß, ich hätte es nicht tun sollen. Aber... mein Herz ging mit mir durch...“

„Ich hab' gar nicht gewußt, was für ein temperamentvolles Ding du bist, kleine Rita. Aber — was soll nun werden?“

„Nichts. Gar nichts als daß du mir gehören sollst. Ich bin noch sehr jung, gerade zwanzig geworden. Mutter möchte mich noch lange nicht verlieren. Sie hat ja nur mich. Deshalb wollen wir das alles noch ganz geheim halten. Kein anderer Mensch soll etwas davon erfahren.“

„Immer schon hab' ich mir so eine heimliche Liebe gewünscht. Jetzt ist sie da, mit einem Male. Das ist herrlich!“

Stürmisch küßte sie den Mann, der vor so viel Leidenschaft innerlich fast zurückwich. Es wäre ihm leicht gewesen, das zu nehmen, was sich ihm willig bot. Aber gerade dieses naive Entgegenkommen hielt ihn zurück. Im Grunde genommen hatte er dieses leichte Abenteuer nicht gesucht. Aber — nachdem es sich ihm aufgedrängt hatte — warum nicht? Man würde sehen, wie sich das weiter entwickelte.

„Ich muß jetzt gehen, Liebster! Nur gut, daß ich allein schlafte, daß Mutter mich nicht hören kann, wenn ich leise gehe. Mein Zimmer liegt nach der Straße zu. Warte noch einen Augenblick, Norbert, bis ich oben bin. Ich winke dir dann vom Fenster aus noch einmal zu.“

Noch ein Kuß, dann war sie verschwunden.

Norbert Kirchner blieb stehen. Jetzt, da er allein war, kam er sich ein wenig lächerlich vor. Stand da wie ein Primaner und wartete, bis er von oben einen Gruß bekam. Er war auf die andere Straßenseite getreten. Schaute an dem unheimlichen Hause empor. Endlich wurde ein Fenster im dritten Stock geöffnet, ein Mädchenkopf beugte sich heraus, eine weiße Hand winkte ihm zu. Er zog den Hut und grüßte hinauf.

In diesem Augenblick wurde die Haustür brüchen aufgeschlossen. Ein Mann trat heraus.

Die Straße war dunkel, nur hier und da eine Straßenlaterne. Norbert Kirchner ging seiner Wege, ohne weiter auf den Mann auf der anderen Straßenseite zu warten. Als er auf einen freien Platz kam, überquerte Kirchner die Straße. Er wollte sich eine Zigarre nehmen, um nach Hause zu fahren. Auch der andere stand vor einer Autodroschke. Jetzt, im Schein einer Laterne, konnte Norbert den Mann näher betrachten, gerade als er einstieg. Er fuhr zusammen. Das war ja Reinhard Grohmann.

Wie angewurzelt stand der Ingenieur da und sah dem davonsahenden Wagen nach. Die Gedanken rann ten durch seinen Kopf. Was tat Grohmann in dieser Gegend, in dem Hause, in dem Rita Bähr wohnte? Wie kam der Besther der Grohmann-Werke in diese, abgelegene Straße?

Daß das mit dem Direktor Bruner nicht stimmte, hatte er ja gleich gewußt. Aber wo hatte Grohmann diesen Abend verbracht?

Blödsinn durchfuhr ihn ein Gedanke. Rita Bährs Mutter! Hatte er nicht traendies einmal etwas murren gehört? Dieser Gedanke mußte er auf den Grund kommen, schon Rita Grohmanns wegen. Er hatte zuerst die Absicht gehabt, Rita Bähr von dem Wege zu gehen, die Geschichte von heute abend veranlassen zu lassen. Aber — diese Absicht, die Absicht, daß er auf dem Wege über die Treppe etwas über Grohmann und die Mutter erfahren sollte, hatte er nicht ausgeführt. (Fortsetzung folgt.)

Gummistock als Waffe der holländischen Polizei



Die berittene holländische Polizei ist neuerdings mit langen Gummistöcken ausgerüstet worden, die sich bei Zusammenrottungen sehr gut bewährt haben. Eine zwar sehr schmerzhaft wirkende aber ansonsten ungefährliche Waffe darstellen.

Goldaten-Neujahrswünsche

Folgende in Bukarest Militärdienst leistende schwäbische Soldaten senden ihren Angehörigen, Freunden, Verwandten und auch Fremden die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel: Franz Ged, Neuwald, Nikolaus Weiland, Trauman, Hans Heber, Tschalowa, Georg Winter, Franz Sanktpeter, Ludwig Gradjel, Karl war, Hans Rinsch, Neufeldorf, Max Wiener, Sackelhausen, Mich. Sterd, Melasch, Jakob Welter, Wilib und Franz Eckert, Kowaschki.

Zugentgleisung bei Thorenburg

Zwischen Thorenburg und Mord ist horrestern auf der Schmalpurbahn die Lokomotive mit zwei Personen entgleist, wobei die Wagen umstürzten. Der Lokomotivführer, der Fehler und einige Reisenden erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Reisenden setzten zu Fuß ihren Weg in die Dörfer fort. Es besteht der Verdacht, daß die Entgleisung das Werk böswilliger Menschen sein müsse.

KNEFFEL

Solz und Rohlengestalt Arab, Dulo, Reg. Ferdinand 1, gew. Doros Dent 1 ab 271 liefert ins Haus zu Konkurrenzpreisen 24jähriges trockenes Brennholz, Salon-Außkloß, Salon-Steinkohle, Eier-Drillotto, trockene Holzbohlen in vorzüglichen Qualitäten.

Stalin liegt im Sterben?

Aus Paris wird gemeldet: Laut verlässlichen Nachrichten aus Moskau hat sich der Zustand Stalins derzeit verschlechtert, daß man befürchtet, der rote Diktator werde nicht mehr lange leben.

Welcher Art die Krankheit Stalins ist, weiß eigentlich kein Mensch, da es das streng gehütete Geheimnis der GPU ist. Man weiß, daß die Krankheit des Diktators unheimlich fortgeschritten ist und seine Tage gezählt sind.

Lobestfall in Neuarad. In Neuarad ist der 80-jährige Landwirt Anton Weininger verstorben und wurde heute zu Grabe getragen. Der Hene wird betrauert, da sehr viele Kinder.

Eine Riesenfabrik

mit ihren vielen Nebenwerken, Glasbläsen, Metallwerken und chemischen Betrieben kann nur eine wirklich vollendete Radioröhre erzeugen... Eine Zwergfabrik wird das nie zustande bringen... Kaufen Sie daher nur die in der ganzen Welt beliebte Qualitätsmarke



TUNGSRAM

Hauptniederlage: Albert Szabó, Arad, Bulev. Reg. Maria 20

Russisch-russisches Bündnis?

In politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß Frankreich, Sowjetrußland ein Bündnis angetragen habe. Die Moskauer auswärtigen Diplomaten haben diese Meldung mit großer Skepsis aufgenommen, sie wird im allgemeinen stark übertrieben angesehen.

RADIOGRAMM:

- Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 16.35: Jugenstunde. 17: Für den Erzherz. 19.25: Uebertragung aus der Staatsoper Wien.
- Prag, 15.30: Schallplatten. — Annae Menschen betrachten die Welt. 18.25: Deutsche Nachrichten. 19.25: Einführung zur Oper aus dem Nationaltheater.
- Befgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 16: Für die Frau. 16.30: Populäres auf Schallplatte n. 22: Sigeune-musik.
- Budapest, 9.45: Nachrichten. 13.30: Radiokonzert. 19.15: Vorträge. 20.50: Konzert des Opernorchesters. 23.15: Sigeuneroper.

Donnerstag, den 4. Jänner

- Bukarest, 12: Nachrichten. 16.15: Kinderstunde. 19.25: „Der Rosenkavalier“, Oper von Richard Strauss.
- Berlin, 17.20: Sieber und Klaviermusik. 20.05: Winter Lang-Abend.
- Wien, 11.30: Bauernmusik. 15.35: Kinderstunde. 17.05: Für die Frau. 20.15: „Die Großstadtluft“ Schwang in vier Akten.
- Prag, 12.10: Schallplatten. 17.15: Handelsfunk. 17.25: Gesangskonzert.
- Befgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 16: Schallplatte. 19.30: Populäres Schallplatten. 22: Volkstheater mit Orchester.
- Budapest, 9.45: Nachrichten. 12.05: Kapelle des 1. ung. Inf. Reg. Nr. 1. 16: Märchenstunde. 17.30: Ungarische Volkstheater. 21.20: „Ein Decourcelle“, Lustspiel aus dem Senderaum.

Marktberichte.

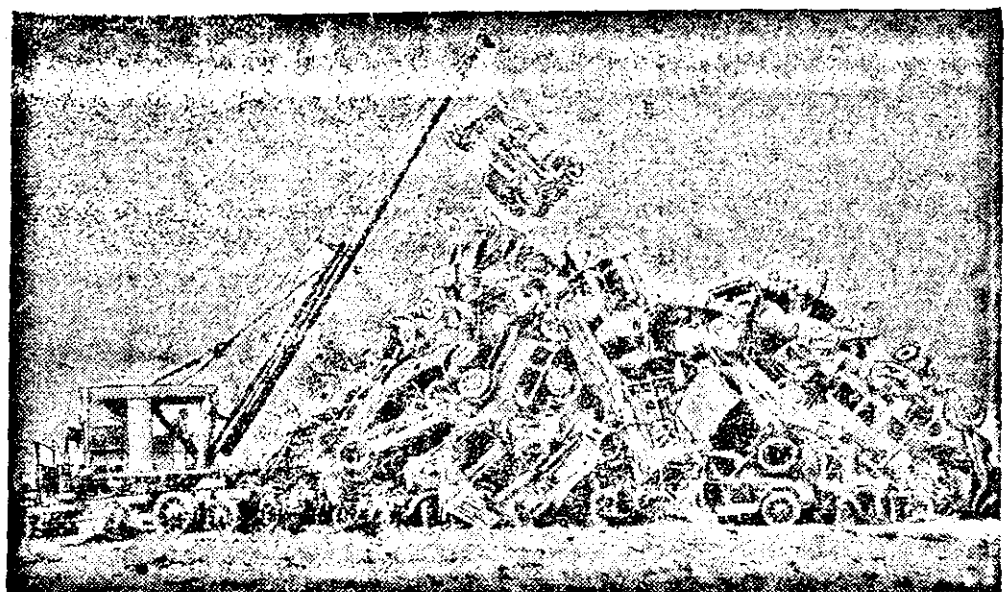
Banater Getreidemarkt.

Weggen 76er 8 und 4 Prozent 335, 78er 400, Neumais (mahlfähig) 100, Altmals 210, Hafer 190, Gerste 180, Braugerste 220, Kleie 110, Fuhrmehl 140, Rabewick 110, Sonnensblumenkerne 320, Rübsterne 380, Hanfamen 500, Weizen 4100, Luzerne 4000, Bohnen 320, Mohn 1800, Moharjamen 180, Hülsen 1900 bei per 100 Kilo.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weggen 335, Roggen 335, Weizen 190, Hafer 165, Mais 120 bei per Meterzentner. Viehmarkt: Ochsen 10, Stiere 11, Rinder 10, Jungvieh 9, Weinvieh 6, Schweine: leichte 15, mittlere 16, schwere 15-16 bei das Kilo Lebendgewicht.

Aus alten Autos werden Panzerplatten



Blick auf einen in Italien Autofriedhof, wo außer Dienst gestellte Autos verschrottet werden. Vor allem die Stahlteile werden sorgfältig gesammelt und als Rohmaterial an die großen Schiffswerften verkauft, die daraus Panzerplatten für Kriegsschiffe gießen. Unser Bild zeigt, wie man die veralteten, aber sonst noch ganz guten Autos, welche aus allen Teilen Amerikas zusammengeführt werden, mit einem Gran auf den „Hausen“ und dann in die Maschine wirft, wo sie einfach vermahl werden.

Die Versicherungspflicht für Dienstboten

verstößt gegen das Gesetz.

Wir haben unlängst von einer Aktion von Dienstgebern berichtet, die gegen die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die häuslichen Dienstboten (auf Grund des neuen Gesetzes über die Vereinheitlichung der Sozialversicherung) eingestellt worden ist.

Dieser Tage ist nun in Klausenburg eine behördliche Kundmachung veröffentlicht worden, wonach die Dienstgeber verpflichtet werden, für die soziale Versicherung ihrer Dienstboten Monatsbeiträge zu zahlen, wovon, wie bei den industriellen Arbeitern, die Hälfte der Dienstgeber und der Diensthote zu entrichten hat.

Diese Verordnung hat auch in Klausenburg, wo alljährlich etwa 22 000 Dienstboten Arbeit finden, im Hinblick auf die große Belastung Fremden erregt. Das dort erscheinende Blatt „Kiesel Wisa“ weist nach, daß der Ausdruck „servitori“ im Gesetz nur auf diejenigen Dienstboten sich beziehen kann, die bei Unternehmungen angestellt sind, keinesfalls aber auf die Hausangestellten, die „servitoare“ heißen. Dessen ungeachtet spricht Paragraph 8 der Durchführungsverordnung aus, daß unter „servitori“ auch die weiblichen Dienstboten zu verstehen seien, die in der Haushaltung angestellt sind.

Da die Durchführungsverordnung keine gesetzliche Kraft hat, sei die Forderung der Krankenunterstützungskasse ungesetzlich. Falls sie dennoch geltend gemacht werden sollte, sei dagegen bei dem Gericht Abhilfe zu suchen.

Diesbezüglich sagte das Gesetz, daß zur Schlichtung von Streitigkeiten

zwischen der Krankenkasse und den Parteien eine eigene Behörde errichtet wird, deren Vorsitz ein delegierter Richter ist. Aber diese Sache gehört nicht vor ein Sondergericht, sondern in den Wirkungskreis der ordentlichen Gerichte. Vor das Sondergericht gehören nur solche Sachen, welche zwischen den zur Krankenversicherung Verpflichteten und der Krankenunterstützung sich erheben haben. Bei den Haushaltungsdienstboten aber gibt es kein zur Versicherung verpflichtetes Individuum und deshalb kann die Entscheidung auch nicht unter die Bestimmung des Krankenversicherungsgesetzes fallen. Die Bevölkerung ist nicht geneigt, diese neue Last auf sich zu nehmen und die Dienstboten sind nicht in der Lage 50 Prozent derselben zu zahlen.

Der weiße Tod

in Amerika.

New York. Während der Feiertagen wurden große Teile der Vereinigten Staaten durch heftige Schneestürme heimgesucht, durch die über 200 Personen den Tod fanden. Die meisten Todesfälle sind auf Autounfälle zurückzuführen, die durch die schweren Stürme verursacht wurden.

Der Renard-Sigmundhauser Feuerwehverein

veranstaltet am 19. Jänner 1934 im Kornett'schen Gasthause eine geschlossene Tanzunterhaltung, wozu dieser Tage bereits ganz nette Einladungen verschickt werden.

Lustige Ecke

Bekannt.
„Die spannendsten Bücher sind doch immer wieder meine Geschäftsbücher. Da weiß kein Mensch, wie die Sache mal endet.“

Retourkutsche.
Zwei Männer leben wie Hund und Katze. Eines Tages treffen sie sich auf einem schmalen Trottoir. Der eine schreitet gerade aus weiter und meint böshaft: „Ich weiche keinem Bloten aus.“ „Aber ich“, sagte der andere und trat zur Seite.

Die praktische Hausfrau.
„Weißt Du, Frau, mir scheint, unsere Teppiche sind inzwischen wieder schön schmutzig geworden.“ „Du hast recht. Wir müssen uns mal wieder einen Staubsauger — vorführen lassen.“

Famillenglück.
„Es freut mich mächtig, den Bräutigam meiner Tochter kennen zu lernen. Ich hoffe, Sie werden sich bei uns bald heimlich fühlen.“ „Vielen Dank. — Aber eigentlich hatte ich die Absicht, erst nach unserer Hochzeit zu ihnen zu ziehen.“

Das große Wort.
„Gib' ich sehr nervös ausgesehen, Mama?“, fragte die erdbende Braut nach der Trauung. „Nur zuers!“, flüsterte die Mutter. „Aber nachdem der ja gesagt hatte, warst Du schließlich beruhigt...“

Kurzweilige Red.
„Alter Junge, laß dich warnen. Wenn du dein Bummelleben noch ein Jahr so forsetzt, lebst du keine sechs Monate mehr!“

Ein das deutsche Volk in Romänien!
Es ist nun auch der neunte Wahlgang, den unser Volk im neuen Staatsverband zu machen hatte, endgültig abgeschlossen. Er war ein neuerliches Bezeugnis der vollbewußten Treue zur deutschen Volksorganisation und zur Deutschen Partei und ein Beweis der unbedingten Mithierfüllung der deutschen Gemeinschaft gegenüber!

In meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen in Romänien fühle ich mich veranlaßt und verpflichtet, im Namen der deutschen Nation Romänien allen Stämmen und Siedlungen unseres Volkes den tiefinnigsten Dank auszusprechen für die einmütige disziplinierte Haltung und Gesellschaststreue, die sie in allen Gauen des Landes der Deutschen Partei gegenüber Tugend hatten.

Gott der Allmächtige führe und segne unser Volk auch weiterhin und lasse Frieden und Einigkeit unter uns walten jetzt und immerdar.

Lemeswar, den 23. Dezember 1933.
Dr. Kaspar Wirth
Vorsitzender des Verbandes der Deutschen in Romänien.

Gratis-Kalender

und Roman-Bücher.

Haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Kranz Benhardt R., Peter Stengl B., Johann Lamb N., Michael Lamb B., Johann Gattler R., Anton Geh N., Franz Lunneme B., Franz Engelhardt B., Friedrich Wilert G., Franz Hoch L., Josef Vint S., Johann Selter G., Franz Graf S., Josef Schlichter B., Georg Reithammer S., Franz Was N., Georg Reithammer N., Peter Lumpy B., Johann Hochstätter B., Johann Welzer M., Johann Dittler G., Josef Hoch N., F. Hubl G., Georg Philipp R., Adam Fell W., Johann Wiesenmayer G., Peter Schmalz G., Anton Kinstler R., Philipp Kopy N., Jakob Kopy N., Josef Schneider G., Michael Schaubeneder G., Michael Bastian L., Wendelin Kornett R., Johann Prax B., Josef Mehl W., Johann Wegel N., Peter Niederlorn B., Johann Wagner A., Anton Gion O., Heinz Postmann B., Morian Holzner B., Peter Meingruber B., Morian Meingruber, Jakob Worscht B., Nikolaus Schmidt G., Paul Stolz G., Adam Drelich N., Anton Jauner G., Josef Kreidler S., Josef Hans R., Martin Haber W., Peter Weingruber W., Karl Velaz L., Josef Mantner G., Sebastian Nager W., Paul Beder B., Michael Hendinger G., Josef Benhardt R., Michael Kosta G., Nikolaus Borner R., Franz Wulst N., Karl Sacherer R., Michael Stenigasser Anton Benhardt R., Michael Dautner R., Andreas Elise R., Nikolaus Beshung R., Adam Geh N., Franz Aniel G., Paul Jollner B., Matthias Elise R., Peter Dudarm G., Josef Paul G., Anton Dudarm G., Matthias Jäger G., Josef Jäger G., Johann Bennerth G., Josef Jäger G., Jakob Graf B., Peter Fisch N., Emanuel Bosnal G., Jakob Wiltmann N., Peter Meingruber N., Nikolaus Krutisch W., Johann Klein B., Franz Selter R., Franz Schwelzer N., Johann Kippel B., Alois Wenz L., Josef Stefanie N., Johann Jörr N., Josef Baum G., Josef Fell W., Nikolaus Gschwandner B., Nikolaus Gschwandner 249 N., Johann Fehr B., Anton Schorbte R., Franz Witzmann R., Johann Kohn R., Josef Weidenbacher N., Johann Wergl R., Johann Kobl B., Jakob Berens B., Michael Schmidt G., Johann Schambere R., Franz Jella N., Cornelia Petra Johann Wlfler G., Rudolf Jäger G., Martin Eberlein G., Franz Jäger B., Anton Schart G., Karl Schima N., Josef Borned O., Franz Eva O., Anton Prax Arad, Jakob Goldmann R., Josef Reiner N., Michael Wihls B., Peter Engelmann B., Johann Wolf B., Peter Wolf B., Peter Weber B., Josef Holz B., Heinrich Wäger B., Josef Hoch B., Nikolaus Holz B., Josef Gschl B., Papar Lottermann G., Josef Gschl B., Peter Schütz N., Johann Schütz N., Peter Kraft R., Georg Meitz B., Nikolaus Schulz G., Peter Schinka B., Georg Schütz B., Josef Kleeman R., Wwe. Julius Wolf B., Josef Konner G., Andreas Müller B., Peter Wähl B., Karoline George B., Anton Wähl O., Josef Rabong O., Stefan Polonji G., Johann Hys B., Nikolaus Schillbug G., Stefan Schwacht G., Johann Bauer N., Valentin Schneider N., Josef Galm N., Josef Geh N., Johann Luch N., Josef Hans R., Andreas Hartmann N., Josef Reingruber N., Nikolaus Barth B., Adam Scherzhöffer B., Valentin Jäger B., Franz Schott B., Anton Grünwald B., Franz Hoffmann B., Nikolaus Balthasar G., Anna Auber mann G., Nikolaus Waltrich G., Johann Ruhn G., Nikolaus Wewe L.



Ratschläge für Haus-Garten-feld

Bei Pferdekrantheiten.

Darmlicht oder Darmkolik

zeigt sich auf folgende Art: Das Pferd hört auf zu fressen, tritt weit von der Krippe zurück, scharrt mit den Vorderfüßen, wirft sich nieder, setzt sich die Füsse unter den Bauch zusammen, blickt nach seinem Leibe, wedelt mit dem Schweife, ist sehr unruhig, wälzt sich, stöhnt, springt wieder auf, drängt auf Mist- und Harnabgang und nach wenigen Minuten Ruhe wiederholen sich diese Anfälle. Sobald man diese Kennzeichen wahrnimmt, lasse man dem Pferde 1 einachtel Liter Blut aus der Halsader. Man koche zwei gute Hände voll Kamillen in 1 einachtel Liter Wasser. lasse diese Abkochung erkalten, kläre dieselbe ab und füge der Kamillen-Abkochung 025 Gramm Leinöl und 33 ein Drittel Gramm Salpeter hinzu. Dieser Trank muss dem Pferde je früher eingegeben werden. Befindet sich eine Apotheke im Orte oder in der Nähe, so hole man aus derselben 16 Gramm *usa foedita* (Teufelsdreck), löse diesen in kochendem Wasser auf und mische dies unter obigen Trank, wodurch solcher noch wirksamer wird. Ferner muss dem Pferde eine Klystier gegeben werden, welche wie folgt bereitet wird: Man nimmt Kamillenblumen drei Hände voll und ebenso viel Pappalblätter, kocht diese in 4 Liter Wasser, klärt es ab und wenn die Abkochung lauwarm ist,

tut man davon eine Liter in die Klystierspritze, mischt 33 Gramm Leinöl dazu und spritzt dies dem Pferde ein. Noch besser ist es, wenn man in die Klystierspritze 8 Gramm aufgelöster Teufelsdreck oder aber 2 Gramm Kampfer dazu mischt. Bevor das Einspritzen erfolgt, muss jemand den rechten Arm entblößen, die Hand mit Leinöl einölen, in den Mastdarm einlangen und den Mist so weit herausziehen, als man ziehen kann. Wenn die Darmkolik anhält, so muss alle halbe Stunde eine Klystier und alle zwei Stunden ein Trank gegeben werden, bis dass das Pferd befreit ist. Wenn man keine Klystier geben kann, so muss dem Pferde, wenn der Mist aus dem Mastdarm entfernt ist, ein Seifenstöpfel beigebracht werden. Man nimmt ein Stück Seife schneidet diese in der Größe eines Enteneies, bestreicht es mit Leinöl, bestreut es mit Salz und bringt es so weit in den Mastdarm, als man reichen kann. Wird dieser Seifenstöpfel mit dem Mist herausgedrückt, so muss er stets von Neuem mit Oel bestrichen und mit Salz bestreut in den Mastdarm hineingeführt werden, bis die Kolik aufhört. Zuweilen wird auch ein Pferd von der Darmlicht in Folge eines Durchfalls befallen: alsdann kann man obenwähnten Trank von Kamillen und Leinöl, jedoch ohne die Klystiere anzuwenden,

Kleine Anzeigen

Das Wort 8 Zet, festgedruckte Wörter 6 Zet. Inserate der Quadratentimeter 4 Zet, im Text 6 Zet oder die einseitige Zeilenhöhe 2 Zet, im Text 3 Zet. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josfstadt, Herrngasse 2a (Maschineneberlage Weib und Widner), Telefon 21-32.

Spenglerwerkzeug komplett, preiswert zu verkaufen bei Nikolaus Margerl, Spenglermeister, Guttendrunn, (Sabran) Sub. Arad.

Kontus-Mapp-Ge"nt, 32 Monate mit Zertifikat, 2 Meter lang, 1 hoch, zu verkaufen bei Johann G. Billeb, Sub. Tim. Torontal.

Müllergehilfe wird per sofort Martin Jantsch, Jarneft.

Wer etwas verkaufen oder kaufen eine Stelle sucht oder zu besetzen hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeiger“ in der „Arader Zeitung“, wo diese meistens verbreitet ist.

Benzilmotor, Sandblase, 8 belmalchine für Tischerei, fast neu, preiswert zu verkaufen bei Johann Wegel, Neuarad, (Arad-Sub-Post), Str. Monoflorus Nr. 7. 190

190 000 milde Neben (Portale) zu verkaufen bei Franz Vormittag (Glogow), 292.

Statuten der Gustav-Begeleitungs-Gesellschaft (Gustav-Begeleitungs-Gesellschaft) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Zet das Stück zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Geschäften

Inseraten-Vertreter

für den Temeschwarer Platz sucht die „Arader Zeitung“. Angebote sind an die Vertretung der „Arader Zeitung“ in Temeschwar-Josfstadt, Str. Brattanu (Herrng.) 1/a zu richten.

MÄV Kugellager-Dreschmaschinen

neuester Typ und dazugehörige Betriebsmaschinen zu billigen Preisen. Bestellungen für die nächste Saison nimmt auf die Generalvertretung: „Anubria Economica“ Handels- und Gewerbe A. G. Timisoara, Str. I. C. Brattanu Nr. 3.

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Cernowitzer Morgenblatt

unabhängiges demokratisches Tagesblatt
Spezielle Abendausgabe:
„Abendblatt“
Wichtigste Zeitung der Bukovina.
Ausgezeichnete Nachrichten dienst. — Eigene Korrespondenten in allen Zentren Europas.
Eignet sich besonders als Inserations-Organ.
Verbreitungsgebiet: Grobromänien, die angrenzenden Teile Polens, Tschechoslowakei, alle Balkanländer und der Orient.
Eigener Wirtschaftsteil
Auto-, Radio-, Sport- und belletristische Beilage
Eigener Reise- und Reiseangelegen
Eigene Druckerei
Stromschneidemaschinenfabrik — Rotationsdruck.
Redaktion und Verwaltung:
Cernauti, Strada Poicare Nr. 2.

Verlangen Sie ausdrücklich

Gemahltes Salz und Gries-Zucker nur in Papiersäcken wie die Zementsäcke

Papiersäcke sind fest, sauber, lassen nicht durch, sind billiger, schützen den Inhalt vor Feuchtigkeit und haben viele andere Vorteile.
Darum verlangen Sie Verpackung nur in Papiersäcken.

Die schönsten Geschenke

sowie Spiel- und Papierwaren und sonstige Artikel bei der Firma

Carol Pollak, Temeschwar

Josfstadt, Studier-Platz 3 und

Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand (Klobzeile) 8.

Engros!

Endetail!

Die beste Zerstreung u. praktischste Geschenke

für jedes Haus erhalten Sie um
75 Zet

womit Sie auch einer aus 6 Personen bestehenden Familie eine Freude machen können. Wegen Liquidierung unseres Bäckervorrates werden folgende 6 neue Bäder (solange der Vorrat reicht, in Form eines Paketes zum Aktionspreis von nur 75 Zet pro Packung oder Voreinsendung des Betrages verschickt):

- 1 Kochbuch mit mehr als 500 Rezepten, im Umfange von 200 Seiten. (Kundenpreis 30 Zet.)
- 1 Bäckereibuch mit mehr als 400 der feinsten Rezepten. (Kundenpreis 30 Zet.)
- 1 Lieberbuch mit mehr als 120 schönen deutschen Volkslieder. (Kundenpreis 25 Zet.)
- 1 wunderbare Romanbäder, im Umfange von je 120 Seiten. (Kundenpreis 35, 30 Zet.)
- 1 Buch für jeden Weingartenseliger, welches sich unentgeltlich ergibt. (Kundenpreis 25 Zet.)
- Im Nichtentfernungsfalle werden die Bücher zugesandt und das Geld zur Rückzahlung.

Phönix-Buchverlag, Arad, Piaza Plevnei 2.

Heuriger Wein 10' — Zet

säße, alte Weine, Ausbruchwein, Delikatessen-Trauben zu haben im

Wein Keller Messer, Arad
gewesene Telekygasse Nr. 7.

Verluste

Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung mit Morgen- u. Abend-Ausgabe

Verlangen Sie Probenummern vom Verlag Schell, Berlin